



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

03 | 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE



INFLATION



Fotonachweis

Titelfoto: © HONGWEI – stock.adobe.com

Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz erhöhte sich im vergangenen Jahr um 5,8 Prozent. Die Inflationsrate war damit zwar niedriger als im Rekordjahr 2022; sie lag aber erneut weit über der für die Geldpolitik im Euroraum wichtigen Zwei-Prozent-Marke. Besonders starke Preisssteigerungen gab es bei Nahrungsmitteln. Die Energiepreise, die 2022 ein wichtiger Inflationstreiber waren, stiegen 2023 hingegen leicht unterdurchschnittlich.

Beilage: Faltblatt „Frauen“

03 | 2024

STATISTISCHE MONATSHEFTE

77. Jahrgang

kurz + aktuell	141
Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Einzelhandel Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Bevölkerung ■ Einkommen Gesundheitswesen ■ Verkehr	
Aus der amtlichen Statistik	154
Verbraucherpreise	155
Rheinland-Pfalz in Karten: Baufertigstellungen neuer Wohnungen in Wohngebäuden 2022	156
Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023 – Verbraucherpreise steigen um 5,8 Prozent	157
75-jähriges Jubiläum: Bauern- und Winzerverband Rheinland- Nassau – Zahl der Betriebe sinkt, Betriebe werden größer	164
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	175
Neuerscheinungen	190

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
Ø	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im Dezember 2023

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Dezember 2023 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt um 1,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei Güterhauptgruppen gab es Zuwächse. Der Output der Hersteller von Vorleistungsgütern erhöhte sich um 2,6 Prozent. Der Güterausstoß der Konsumgüterproduzenten stieg leicht um 0,6 Prozent. Die Investitionsgüterproduktion fiel hingegen 1,2 Prozent geringer aus als im November.

Von den drei umsatzstärksten Industriebranchen steigerten zwei ihre Güterausbringung. Der Output der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die größte Industriebranche ist, legte im Dezember um 1,8 Prozent zu. Der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche ist, erhöhte seinen Güterausstoß um 1,7 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählen und unter den umsatzstärksten Branchen an zweiter Stelle stehen, produzierten dagegen weniger als im November (-2,6 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die bereinigte Industrieproduktion im Dezember 2023 niedriger

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Dez 2023		Jan bis Dez 2023	
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu			
	Nov 2023	Dez 2022	Jan bis Dez 2022	
Entwicklung der Produktion				
Industrie	1,1 %	-2,6 %	-8,9 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	2,6 %	1,0 %	-11,1 %	
Investitionsgüterproduzenten	-1,2 %	2,3 %	3,6 %	
Konsumgüterproduzenten	0,6 %	-18,1 %	-19,4 %	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1,8 %	8,4 %	-14,5 %	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-2,6 %	4,7 %	3,2 %	
Maschinenbau	1,7 %	-0,4 %	-0,1 %	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	10,1 %	-1,0 %	-20,8 %	
Inland	35,4 %	12,5 %	-23,3 %	
Ausland	-3,9 %	-9,4 %	-19,2 %	
Vorleistungsgüterproduzenten ²	3,6 %	0,9 %	-19,1 %	
Investitionsgüterproduzenten	-1,3 %	-8,2 %	-16,7 %	
Konsumgüterproduzenten	93,9 %	14,8 %	-35,3 %	
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2,9 %	3,4 %	-25,0 %	
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-3,7 %	-2,1 %	-22,2 %	
Maschinenbau	-10,7 %	-22,3 %	-14,0 %	

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

aus (-2,6 Prozent). Die Ausbringung der Konsumgüterproduzenten nahm besonders stark ab. Das ist teilweise auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen, da die Produktionsleis-

tung der Konsumgüterhersteller im Dezember 2022 ein außergewöhnlich hohes Niveau erreichte. In der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Output

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





im Dezember 2023 dagegen höher als ein Jahr zuvor. Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich: Während die Ausbringung in der Chemieindustrie sowie in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zunahm, produzierte der Maschinenbau weniger als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge steigen im Dezember 2023

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten nahm im letzten Monat des Jahres 2023 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftrags-eingangsindex im Dezember um zehn Prozent über dem Niveau des Vormonats. Das inländische Ordervolumen wuchs um 35 Prozent. Aus dem Ausland gingen hingegen weniger Bestellungen ein (–3,9 Prozent).

Der Nachfrageanstieg bei Industriegütern ist in erster Linie auf die Entwicklung in der Konsumgüterindustrie zurückzuführen. Die Auftrags-eingänge bei den Konsumgüterherstellern, deren Ordervolumen in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte, legte im Dezember um 94 Prozent zu. Allerdings lagen die preis-, kalender- und saisonbereinigten Bestellungen im Vergleichsmonat November auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Vorleistungsgüterproduzenten verzeichneten ein Plus von 3,6 Prozent. Nur die Hersteller von Investitionsgütern mussten Einbußen hinnehmen (–1,3 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich. Zum Auftragswachstum bei den Vorleistungsgüterproduzenten trug besonders die Chemieindustrie bei, in der das Ordervolumen um 2,9 Prozent stieg. In den beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie gingen die Bestellungen zurück. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie betrug das Minus 3,7 Prozent. Im Maschinenbau verringerten sich die Auftragseingänge sogar um elf Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat fiel die Nachfrage nach Industrieprodukten im Dezember 2023 etwas niedriger aus – die bereinigten Auftrags-eingänge lagen um ein Prozent unter dem Niveau von Dezember 2022. Das Auslandsgeschäft lief wesentlich schlechter als im Vorjahresmonat (–9,4 Prozent). Bestellungen aus dem Inland nahmen um 13 Prozent zu. Von den drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten zwei einen Anstieg der Nachfrage. In der Investitionsgüterindustrie schrumpfte das Ordervolumen jedoch deutlich. Auch in den zwei umsatzstärksten Branchen der Investitionsgüterindustrie gingen weniger Aufträge ein als im Dezember 2022.

Industrie erwirtschaftet 2023 deutlich weniger Umsätze

Im Jahr 2023 lagen die nominalen Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie unter denen des Vorjahres. Die Industriebetriebe erzielten trotz des allgemein gestiegenen Preisniveaus neun Prozent weniger Umsätze als im Vorjahr 2022 (Deutschland:

+0,7 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um ein Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent).

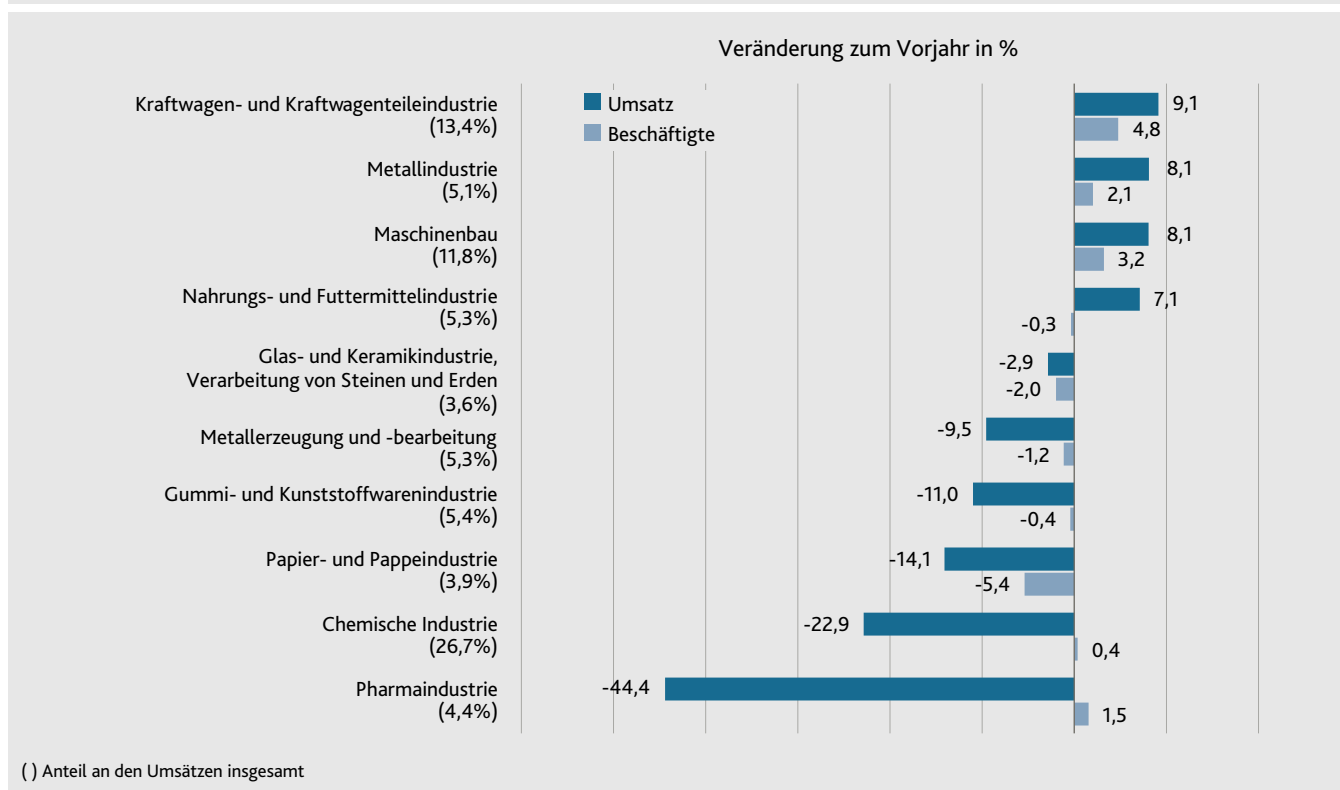
Die Industrie erwirtschaftete 2023 einen Gesamtumsatz von 105,3 Milliarden Euro. Die Auslandsumsätze beliefen sich auf 58,1 Milliarden Euro (–8,6 Prozent). Die Nachfrage aus dem Inland ging um 9,5 Prozent auf 47,2 Milliarden Euro zurück. Die Exportquote erhöhte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 55,2 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahmen die Umsätze aus dem Ausland um 2,8 Prozent zu, die aus dem Inland sanken um 1,5 Prozent. Die bundesweite Exportquote lag bei 51,6 Prozent (+1,1 Prozentpunkte).

Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen erzielten weniger Erlöse als 2022. Besonders die Chemische und Pharmazeutische Industrie musste merkliche Einbußen hinnehmen (–23 bzw. –44 Prozent). Die deutlichsten Umsatzzuwächse verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+9,1 Prozent). Der Maschinenbau sowie die Hersteller von Metallerezeugnissen verbuchten jeweils 8,1 Prozent höhere Erlöse.

Im Durchschnitt waren 2023 rund 261000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der rheinland-pfälzischen Industrie beschäftigt; im Vergleich zu 2022 waren das 2500 mehr (+1 Prozent). Fünf der zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten eine höhere Beschäftigtenzahl: Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie im Maschinenbau gab es die deutlichsten Zuwächse



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



(+4,8 bzw. +3,2 Prozent). Die Papier- und Pappehersteller reduzierten ihre Belegschaft hingegen merklich (-5,4 Prozent).

Im Dezember 2023 erzielten die Industriebetriebe einen Umsatz von 8,2 Milliarden Euro (-7,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat). Die Nachfrage aus dem Ausland ging um 13 Prozent, die aus dem Inland um 0,5 Prozent zurück. Ausschlaggebend für die bessere Entwicklung der Inlandsumsätze war die positive Umsatzentwicklung in der Pharmaindustrie.

Zum Vergleich: Deutschlandweit wurden 6,5 Prozent weniger Umsätze erzielt. Der Inlandsumsatz sank um 8,1 Prozent und der Auslandsumsatz um 4,9 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 0,2 Prozent auf 261 000 Personen (Deutschland: +0,5 Prozent).

Auftragseingänge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im Dezember 2023 gestiegen

Bei den Betrieben des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes gingen im Dezember 2023 deutlich mehr Aufträge ein als im Vormonat. Das Ordervolumen wuchs kalender- und saisonbereinigt um 20 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze lagen um 7,6 Prozent über dem Niveau von November.

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahmen die Auftragseingänge in jeweiligen Preisen um 5,1 Prozent zu. Die

baugewerblichen Umsätze waren um 4,4 Prozent höher als im Dezember 2022. Preisbereinigte Angaben zu Auftragseingängen und Umsätzen liegen nicht vor. Da die Preise für Bauleistungen binnen Jahresfrist stiegen, dürfte die Entwicklung von Auftragseingängen und Umsätzen real – das heißt um Preisveränderungen bereinigt – schwächer verlaufen sein.

Zum Anstieg der Auftragseingänge trugen sowohl der Hochbau als auch der Tiefbau bei. Beide Bereiche verzeichneten ein Plus von jeweils 20 Prozent. Die drei Teilbereiche des Hochbaus entwickelten sich jedoch unterschiedlich. Der gewerbliche Hochbau und der öffentliche Hochbau, der Aufträge von Körperschaften

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Dez 2023		Jan bis Dez 2023
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Nov 2023	Dez 2022	Jan bis Dez 2022
Auftragseingang	19,9 % ↑	5,1 % ↑	4,9 % ↑
Hochbau insgesamt	19,8 % ↑	-5,8 % ↓	0,5 % ↗
Wohnungsbau	-8,3 % ↓	-19,4 % ↓	-26,4 % ↓
Gewerblicher Hochbau	32,2 % ↑	57,9 % ↑	19,5 % ↑
Öffentlicher Hochbau	18,4 % ↑	-56,0 % ↓	1,7 % ↗
Tiefbau insgesamt	20,0 % ↑	16,5 % ↑	8,9 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	-4,8 % ↓	39,5 % ↑	34,6 % ↑
Straßenbau	41,9 % ↑	51,0 % ↑	1,1 % ↗
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	19,2 % ↑	-46,3 % ↓	-2,5 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	7,6 % ↑	4,4 % ↑	4,9 % ↑
Hochbau insgesamt	7,0 % ↑	-6,1 % ↓	-1,2 % ↘
Wohnungsbau	-5,5 % ↓	-32,6 % ↓	-11,8 % ↓
Gewerblicher Hochbau	5,8 % ↑	0 % →	4,0 % ↑
Öffentlicher Hochbau	33,4 % ↑	55,1 % ↑	13,7 % ↑
Tiefbau insgesamt	8,1 % ↑	14,3 % ↑	10,9 % ↑
Gewerblicher Tiefbau	9,1 % ↑	26,9 % ↑	19,9 % ↑
Straßenbau	13,9 % ↑	11,4 % ↑	8,0 % ↑
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	-1,4 % ↘	6,6 % ↑	6,9 % ↑

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, verbuchten kräftige Zuwächse (+32 bzw. +18 Prozent). Währenddessen sank die Nachfrage im Wohnungsbau um 8,3 Prozent. Im Tiefbau stieg das Ordervolumen ebenfalls in zwei der drei Segmente. Im Straßenbau und im sonstigen öffentlichen Tiefbau gingen mehr Bestellungen ein als im Vormonat (+42 bzw. +19 Prozent). Der gewerbliche Tiefbau musste hingegen Einbußen hinnehmen (-4,8 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Auftragseingänge im Tiefbau um 16 Prozent. Im Hochbau war

die Nachfrage hingegen um 5,8 Prozent geringer als im Dezember 2022.

Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau nahmen die Umsätze im Dezember 2023 gegenüber dem Vormonat zu. Die baugewerblichen Umsätze des Hochbaus wuchsen um sieben Prozent. Das mit 33 Prozent größte Plus erzielte der öffentliche Hochbau. Es folgte der gewerbliche Hochbau mit +5,8 Prozent. Im Wohnungsbau sanken die Erlöse um 5,5 Prozent. Die Umsätze des Tiefbaus lagen um 8,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Von den drei Teilbereichen des Tiefbaus erwirtschaftete der Straßenbau den größten prozentua-

len Zuwachs (+14 Prozent). Auch der gewerbliche Tiefbau verbuchte eine Erlössteigerung (+9,1 Prozent). Nur im sonstigen öffentlichen Tiefbau gingen die Umsätze zurück (-1,4 Prozent).

Im Vorjahresvergleich nahmen die baugewerblichen Umsätze ebenfalls zu (+4,4 Prozent). Verantwortlich war die positive Entwicklung des Tiefbaus, dessen Erlöse 14 Prozent höher waren als im Dezember 2022. Dagegen fielen die Umsätze im Hochbau um 6,1 Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat.

Außenhandel 2023: Weniger Einfuhren und Ausfuhren als im Vorjahr

Im Jahr 2023 lagen die Warenwerte der Im- und Exporte im rheinland-pfälzischen Außenhandel unter denen des Vorjahres. Nach vorläufigen Angaben wurden insgesamt Waren im Wert von 59,5 Milliarden Euro exportiert; das waren 3,4 Prozent weniger als im Vorjahr (Deutschland: -2 Prozent). Der Warenwert der Importe sank um 5,1 Prozent auf 46,4 Milliarden Euro (Deutschland: -10 Prozent). Die Menge der exportierten Waren reduzierte sich um elf Prozent und die der Importe um 1,1 Prozent.

Das wichtigste Zielland der rheinland-pfälzischen Exporte war 2023 Frankreich mit einem Ausfuhrvolumen von 6,1 Milliarden Euro (-0,6 Prozent im Vergleich zu 2022). Es folgten die USA mit einem Warenwert der Exporte in Höhe von 5,8 Milliarden Euro. Deutschlandweit ging der Groß-



teil des ausgeführten Warenwertes in die USA.

Bei den Importen führte China das Ranking mit einem Importwert von 4,2 Milliarden Euro an (–17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Es folgte Frankreich mit knapp vier Milliarden Euro. Die USA lagen hinter den Niederlanden und Belgien auf dem fünften Platz.

Knapp 34,1 Milliarden Euro bzw. 57 Prozent des Warenwertes der Exporte gingen in die EU-Länder (–3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). In die Euroländer wurde 4,6 Prozent weniger exportiert. Besonders deutlich sanken die Ausfuhren nach Belgien (–18 Prozent). Dagegen erhöhten sich die Exporte nach Spanien um 5,1 Prozent. Die Länder der Nicht-Eurozone sowie das übrige Europa

verzeichneten rückläufige Ausfuhren (–1,6 bzw. 2,7 Prozent).

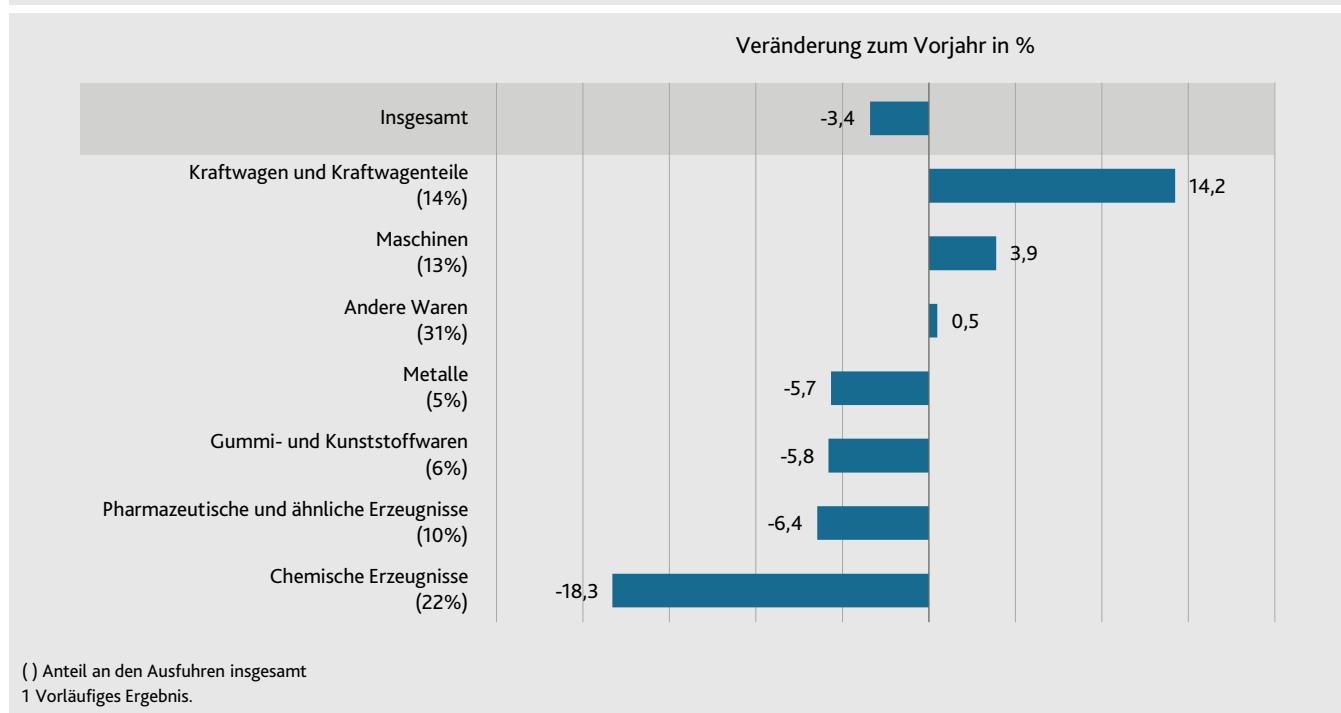
Die Exporte nach Amerika reduzierten sich um 7,4 Prozent (USA: –6,7 Prozent). Dagegen stieg der Ausfuhrwert nach Asien um 1,9 Prozent. Ausschlaggebend waren in erster Linie die Zunahmen der Exportwerte nach Japan (+17 Prozent). Die Ausfuhren nach China fielen um 8,6 Prozent geringer aus.

Zwei der sechs für den Export bedeutsamen Güterabteilungen verzeichneten mehr Ausfuhren: Anstiege gab es bei den ausgeführten Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie den Maschinen (+14 bzw. +3,9 Prozent). Mit 18 Prozent fiel der Rückgang bei den Exportwerten der chemischen Erzeugnisse am höchsten aus. Mit deutlichem Abstand folgten die übrigen

drei Güterabteilungen: Pharmazie (–6,4 Prozent), Gummi- und Kunststoffwaren (–5,8 Prozent) sowie Metalle (–5,7 Prozent).

Der Warenwert der Importe nach Rheinland-Pfalz betrug 2023 rund 46,4 Milliarden Euro. Das waren 5,1 Prozent weniger als 2022. Rund 61 Prozent des Importwertes kamen aus EU-Ländern (–4,1 Prozent). Aus den Euroländern wurde 5,8 Prozent weniger eingeführt. Besonders hoch fiel der Rückgang des Importwertes aus Belgien aus (–14 Prozent). Der Einfuhrwert aus Spanien stieg dagegen um 20 Prozent. Deutliche Importzuwächse aus dem Vereinigten Königreich (+41 Prozent) führten zu höheren Einfuhrwerten in das übrige Europa (+5,7 Prozent).

Ausfuhren von 2023¹ nach Güterabteilungen





Die Importwerte aus Asien gingen um elf Prozent zurück (China: –17 Prozent). Aus Amerika wurden 6,8 Prozent weniger Waren eingeführt (USA: –2,1 Prozent).

Der Außenhandel mit Russland und der Ukraine ist ungebrochen vom Krieg geprägt. Aufgrund der stetigen Ausweitung der Exporte in die Ukraine und der Handelsrückführung mit Russland lag der Wert der ausgeführten Waren in die Ukraine 2023 über dem der Warenausfuhr nach Russland. Insgesamt betrug der Wert der in die Ukraine ausgeführten Waren 238,9 Millionen Euro (+13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Der Warenwert der Exporte nach Russland reduzierte sich dagegen um 51 Prozent auf 205 Millionen Euro.

Der Wert der Importe aus der Ukraine sank im Jahr 2023 um 28 Prozent auf 34,5 Millionen Euro. Aus Russland kamen Waren im Wert von 55,9 Millionen Euro (–75 Prozent).

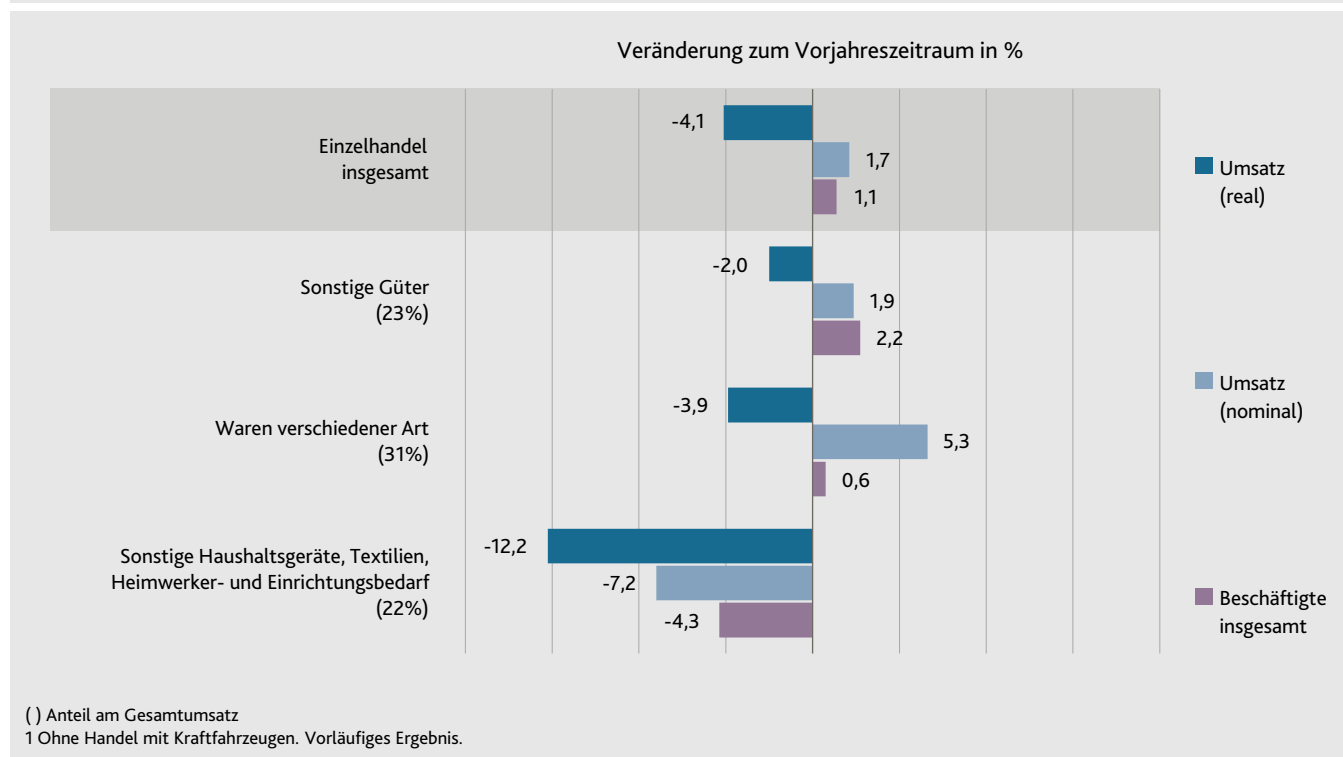
Einzelhandel erzielt 2023 real weniger Umsätze

Im Jahr 2023 setzte der rheinland-pfälzische Einzelhandel real weniger um als ein Jahr zuvor. Nach vorläufigen Berechnungen erzielte der Einzelhandel real, also um Preisveränderungen bereinigt, 4,1 Prozent weniger Umsätze als 2022. Nominal bzw. bewertet zu jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 1,7 Prozent. Deutschlandweit erwirtschafteten die Einzelhändler real 3,3 Prozent weniger (nominal: +2,3 Prozent).

Der Lebensmitteleinzelhandel verbuchte 3,8 Prozent niedrigere reale Umsätze. Nominal stiegen die Erlöse um 5,7 Prozent. Im Handel mit Nicht-Lebensmitteln lagen sowohl die realen als auch nominalen Umsätze unter dem Vorjahresniveau (real: –4,3 Prozent; nominal: –1,3 Prozent).

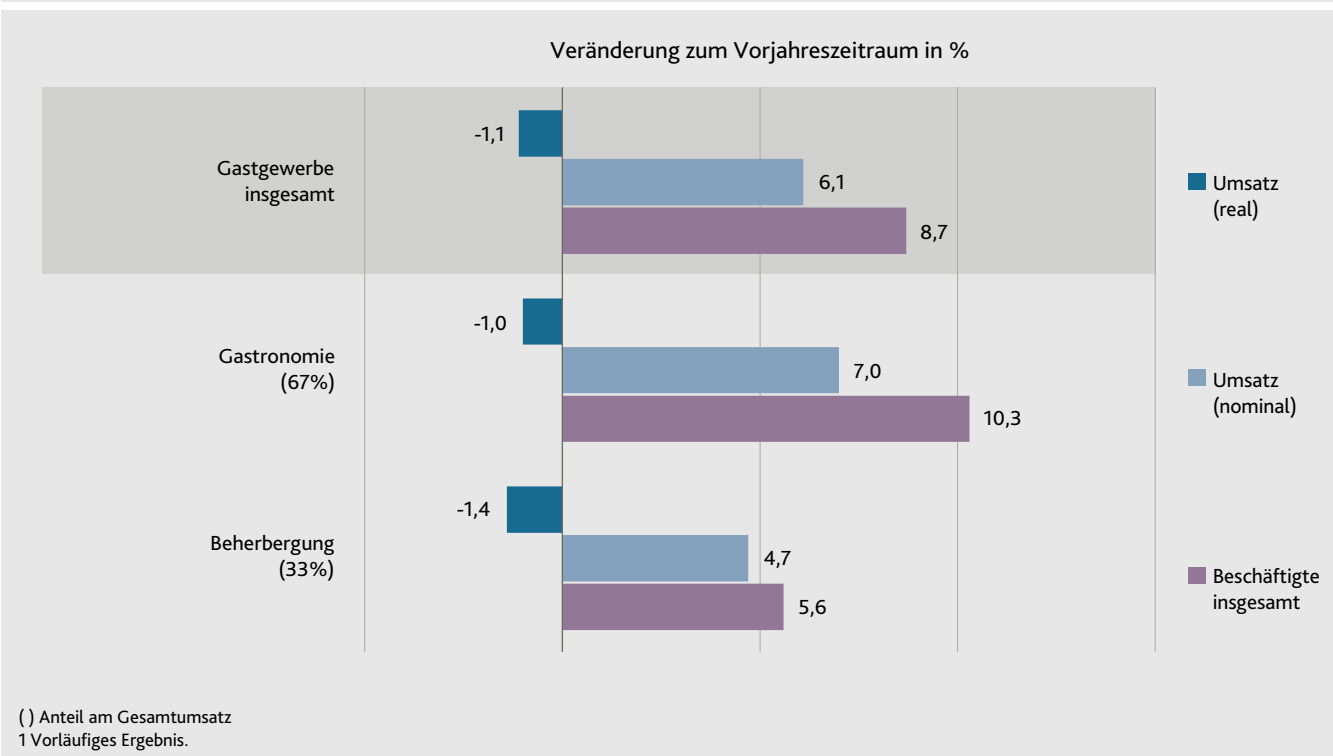
Den größten realen Umsatzrückgang gab es mit –12 Prozent im Handel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf. Der Handel mit Waren verschiedener Art mit dem Handelschwerpunkt im Lebensmittelbereich erzielte 3,9 Prozent weniger Umsätze. Der Handel mit sonstigen Gütern, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, registrierte zwei Prozent weniger Erlöse.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ von Januar bis Dezember 2023





Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ von Januar bis Dezember 2023



Als einziger Wirtschaftszweig erwirtschaftete der Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik mehr Umsätze (+3,2 Prozent).

Im Jahr 2023 nahm die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zum Jahr 2022 um 1,1 Prozent zu (Deutschland: +0,5 Prozent). Im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs der Personalbestand um 0,8 Prozent, im Handel mit Nicht-Lebensmitteln um 1,3 Prozent.

Im Gastgewerbe gingen die Umsätze 2023 real zurück

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe erzielte 2023 real weniger Umsätze als im Vorjahr. Nach vorläufigen Berechnungen gingen die um Preisveränderungen bereinigten Umsätze im Ver-

gleich zu 2022 um 1,1 Prozent zurück. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 6,1 Prozent. Zum Vergleich: Deutschlandweit nahmen die Umsätze im Gastgewerbe real um 1,1 Prozent, nominal um 8,5 Prozent zu.

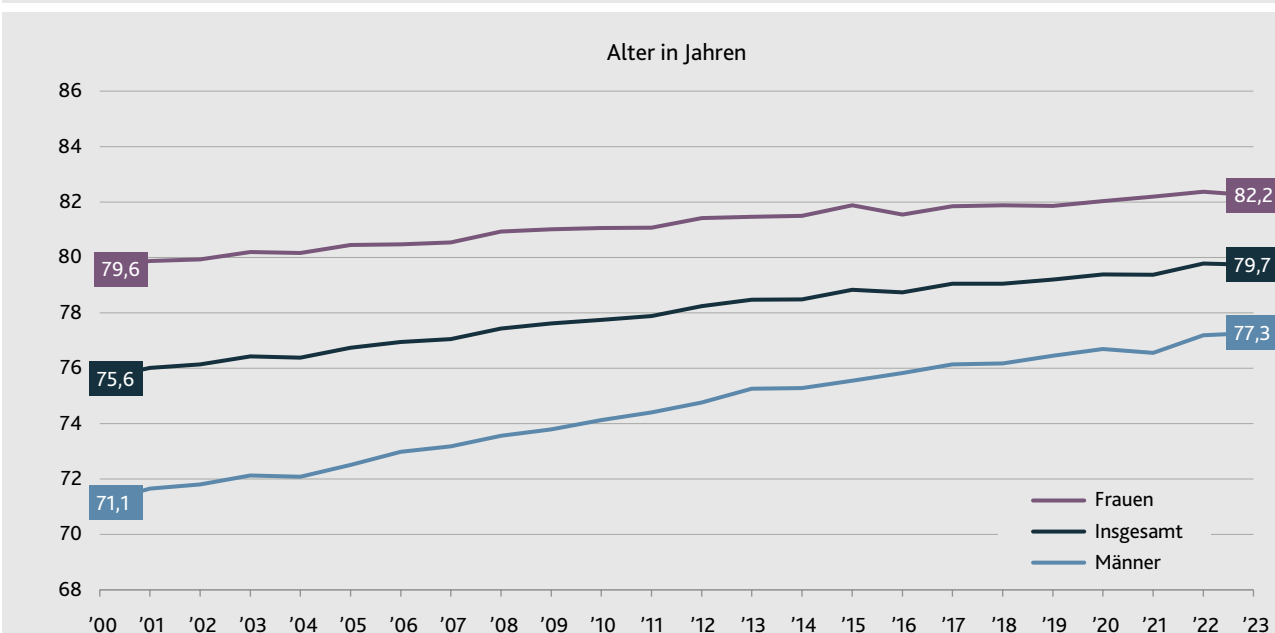
Die Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, erzielte 2023 real ein Prozent weniger Umsätze als 2022 (nominal: +7 Prozent). In der speisengeprägten Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, lagen die Umsätze um 0,7 Prozent unter den Vorjahreswerten. Unverändert blieben die Umsätze der Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen. Die Umsätze

im Beherbergungsgewerbe gingen um 1,4 Prozent zurück (nominal: +4,7 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe stieg mit +8,7 Prozent im Vergleich zu 2022 deutlich an. Die Gastronomie erhöhte den Personalbestand um zehn Prozent und die Beherbergung um 5,6 Prozent. Deutschlandweit nahm die Zahl der Beschäftigten um sieben Prozent zu.

Tourismus 2023: Mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten 2023 mehr Gäste und Übernachtungen als im Vorjahr. Nach ersten vorläufigen Berechnungen stieg die Zahl der Gäste im

**Durchschnittliches Sterbealter 2000–2023 nach Geschlecht¹**

¹ Stand: 01.02.2024; ab 2023: Vorläufige Ergebnisse. Sofern bekannt, wurden die Sterbefälle dem jeweiligen Wohnort der Verstorbenen zugeordnet, andernfalls der Verwaltungseinheit, der das jeweils meldende Standesamt angehört.

Quelle: Todesursachenstatistik, Auszählung von Sterbefällen auf Basis von täglichen Meldungen der Standesämter an die Statistischen Ämter der Länder

Vergleich zu 2022 um 8,3 Prozent auf 8,6 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen nahm um 5,7 Prozent auf 22,3 Millionen zu.

Das Vor-Corona-Niveau wurde nicht erreicht: Im Vergleich zu 2019 lag die Zahl der Gäste um 6,1 Prozent und die der Übernachtungen um 3,3 Prozent niedriger.

Im Dezember 2023 stieg die Zahl der Gäste im Vergleich zum Vorjahresmonat um 13 Prozent auf 461 000. Die Zahl der Übernachtungen betrug 1,2 Millionen (+12 Prozent). Im Vergleich zu Dezember 2019 nahm die Zahl der Gäste um 8,2 Prozent und die der Übernachtungen um 5,7 Prozent ab.

Zahl der Sterbefälle erstmals seit 2019 nicht weiter gestiegen

Im vergangenen Jahr verstarben weniger Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler als 2022. Die Zahl der Gestorbenen mit Hauptwohnsitz in Rheinland-Pfalz belief sich 2023 auf etwa 51 300 Personen. Das waren rund 2 700 Personen weniger als 2022 (–4,9 Prozent). Damals starben so viele Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler wie noch nie zuvor seit Gründung des Landes (53 900 Personen). Damit ist die Zahl der Sterbefälle in Rheinland-Pfalz trotz der zunehmenden Alterung der Gesellschaft infolge des demografischen Wandels erstmals seit 2019 nicht weiter gestiegen.

Gegenüber dem langjährigen Durchschnitt 2016 bis 2019, der den Zeitraum vor dem Ausbruch der Coronapandemie abbildet, fiel die Zahl der Gestorbenen um rund 4 000 höher aus (+8,4 Prozent). Das ergab eine Sonderauswertung vorläufiger Ergebnisse der amtlichen Sterbefallstatistik. Aufgrund von Nachmeldungen könnte sich die Zahl der 2023 Gestorbenen allerdings noch weiter erhöhen.

Insgesamt befanden sich unter den knapp 51 300 Verstorbenen des vergangenen Jahres etwa 25 400 Frauen (–5,8 Prozent gegenüber 2022) und 25 900 Männer (–4 Prozent). Im Durchschnitt waren die gestorbenen Frauen zum Zeitpunkt ihres Todes 82,2 Jahre alt. Sie erreichten damit ein um etwa fünf Jahre höheres durch-



schnittliches Sterbealter als Männer (77,3 Jahre). Im Zeitverlauf hat sich das durchschnittliche Sterbealter der Männer jedoch stärker erhöht als das der Frauen. Seit dem Jahrtausendwechsel ist es bei den Rheinland-Pfälzern um 6,1 Jahre gestiegen, bei den Rheinland-Pfälerinnen hingegen nur um 2,7 Jahre. Insgesamt verstarben die Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler 2023 im Durchschnitt mit 79,7 Jahren. Sie wurden damit 4,1 Jahre älter als 2000.

Mit Blick auf die Nationalität der Gestorbenen erreichten Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler mit deutscher Staatsangehörigkeit 2023 im Durchschnitt ein um mehr als neun Jahre höheres Sterbealter als Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Mittel verstarben die gut 2 200 Ausländerinnen und Ausländer mit 70,9 Jahren. Das waren 10,5 Lebensjahre mehr als noch 2000. Die rund 49 000 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler mit deutschem Pass zählten 2023 zum Zeitpunkt ihres Todes im Durchschnitt 80,1 Jahre und damit 4,3 Jahre mehr als noch zur Jahrtausendwende.

Der Rückgang der Sterbefallzahlen im Jahr 2023 geht sowohl auf jüngere, als auch auf ältere Bevölkerungsgruppen zurück. Bei den Hochbetagten (80-Jährige und Ältere) sank die Zahl der Gestorbenen gegenüber dem Vorjahr um 5,4 Prozent auf 30 800 Personen. In der Gruppe der 60- bis unter 80-Jährigen fiel

der Rückgang mit 3,7 Prozent auf 16 500 Personen demgegenüber etwas schwächer aus. Am stärksten ging die Zahl der Gestorbenen – relativ betrachtet – bei den unter 60-Jährigen zurück: In dieser Altersgruppe verringerte sich die Zahl der Sterbefälle auf 3 900 Personen (–6,6 Prozent).

Regional nahm die Entwicklung der Sterbefallzahlen einen sehr unterschiedlichen Verlauf. Gemessen an der Einwohnerzahl starben 2023 die meisten Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler in der kreisfreien Stadt Pirmasens (1 690 Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner), die wenigsten dagegen in der Landeshauptstadt Mainz (918 Sterbefälle je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Zu beachten ist, dass die unterschiedliche regionale Entwicklung der Sterbefälle grundsätzlich auch auf die unterschiedliche Alters- und Geschlechterstruktur der Bevölkerung in den Verwaltungsbezirken zurückzuführen ist. Beispielsweise ist der Bevölkerungsanteil älterer Menschen in Pirmasens wesentlich höher als in Mainz.

Das höchste Durchschnittsalter zum Zeitpunkt des Todes erreichten Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler im Landkreis Ahrweiler (81,3 Jahre). Damit wurden die Einwohnerinnen und Einwohner dieses Landkreises rund dreieinhalb Jahre älter als die Einwohnerinnen und Einwohner der kreisfreien Stadt Ludwigshafen, die 2023 im Durchschnitt mit 77,7 Jahren verstarben.

18 Prozent der Beschäftigten im Niedriglohnbereich tätig

In Rheinland-Pfalz arbeiteten im April 2023 rund 312 000 abhängig Beschäftigte im Niedriglohnbereich. Wie auf Basis der Verdiensterhebung ermittelt wurde, lag der Verdienst von 18 Prozent der Beschäftigten unterhalb der Niedriglohnschwelle von 13,04 Euro je Stunde (Deutschland: 16 Prozent). Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich an allen Beschäftigungsverhältnissen ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Im April 2022 betrug er 20 Prozent (Deutschland: 19 Prozent).

Die Niedriglohnschwelle errechnet sich anhand des Medianverdienstes, der im April 2023 bei 19,56 Euro lag. Zum Niedriglohnbereich zählen alle Beschäftigten, die mit weniger als zwei Dritteln dieses mittleren Verdienstes vergütet werden. Der Median ist der Wert, der genau in der Mitte einer Datenreihe liegt, die nach der Größe geordnet ist; in diesem Fall bedeutet das, dass die Hälfte der Beschäftigten mehr als 19,56 Euro verdient, die andere Hälfte verdient weniger.

Bei Frauen fiel der Anteil der Niedriglohnbeschäftigten mit 21 Prozent höher aus als bei Männern (15 Prozent). Insgesamt arbeiteten 181 000 Frauen und 131 000 Männer im Niedriglohnbereich. Auch nach Wirtschaftsbereichen ergeben sich Unterschiede: Im Dienstleistungsbereich war die Niedriglohn Betroffenheit höher als im Produzierenden Gewerbe.



Im April 2023 wurden in Rheinland-Pfalz 115 000 Jobs mit dem gesetzlichen Mindestlohn von zwölf Euro vergütet. Das entspricht 6,7 Prozent aller mindestlohnberechtigten Beschäftigungsverhältnisse (Deutschland: 6,2 Prozent). Im Vorjahresmonat verdienten deutlich weniger Beschäftigte den Mindestlohn. Dieser lag im April 2022 bei 9,82 Euro und wurde 40 000 Beschäftigten in Rheinland-Pfalz bezahlt (Anteil an allen mindestlohnberechtigten Beschäftigungsverhältnissen: 2,3 Prozent). Da die neue Verdiensterhebung erst seit 2021 durchgeführt wird, liegen noch keine langen Zeitreihen zur Mindestlohn-betroffenheit in Rheinland-Pfalz vor.

In Vollzeitjobs erhielt 2023 nur ein Prozent aller Beschäftigten den Mindestlohn; bei Teilzeitkräften lag der Anteil

bei 4,4 Prozent. Deutlich häufiger wurden geringfügig entlohnte Beschäftigte nach dem Mindestlohn bezahlt; hier lag der Anteil bei 27 Prozent.

Insgesamt arbeiteten im April 2023 mehr Frauen als Männer zum gesetzlichen Mindestlohn. Einen Stundenverdienst von zwölf Euro erhielten 68 000 Frauen und 48 000 Männer in Rheinland-Pfalz.

Reallöhne 2023 gehen zurück

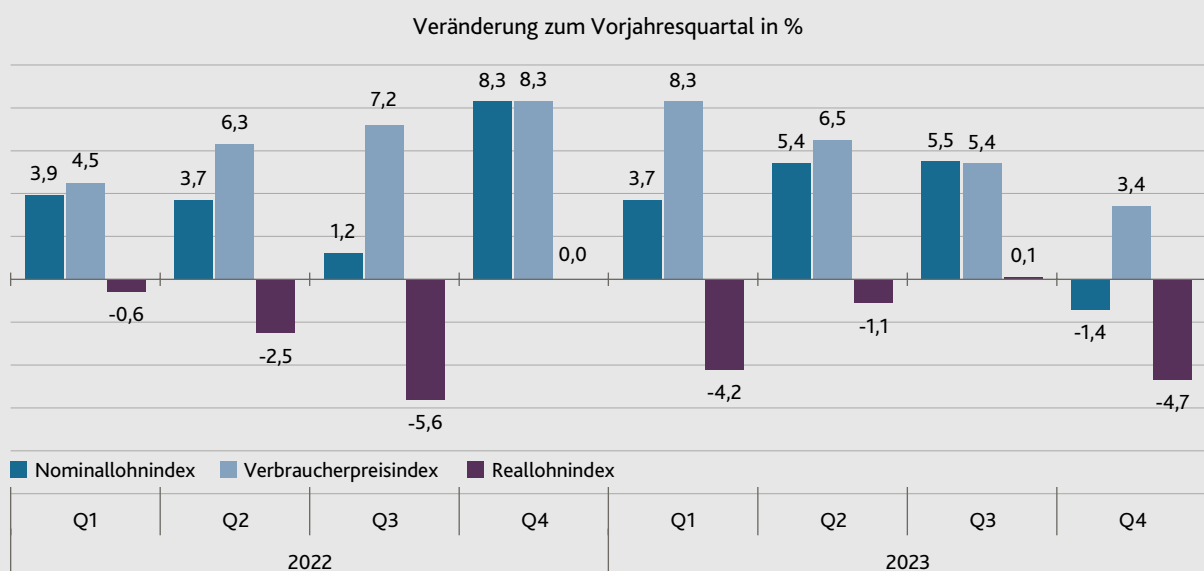
Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz erhielten 2023 einen niedrigeren Reallohn als im Vorjahr. Der Reallohnindex lag um 2,6 Prozent unter dem Niveau von 2022.

Der Reallohnindex wird errechnet, indem die Entwicklung der nominalen Bruttomonatsverdienste (ein-

schließlich Sonderzahlungen) der Entwicklung der Verbraucherpreise gegenübergestellt wird. Zwar wuchsen die Nominallöhne im Jahr 2023 um 3,1 Prozent, im gleichen Zeitraum stiegen die Verbraucherpreise jedoch um 5,8 Prozent.

Im ersten Quartal 2023 waren die Nominallöhne 3,7 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Nach Abzug des Kaufkraftverlusts durch den starken Anstieg der Verbraucherpreise verzeichneten die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein reales Lohndefizit von 4,2 Prozent. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate kontinuierlich. Gleichzeitig stiegen die Nominallöhne im zweiten und dritten Quartal kräftig. Dazu könnten unter anderem die Auszahlungen der Inflationsausgleichsprämie beigetragen

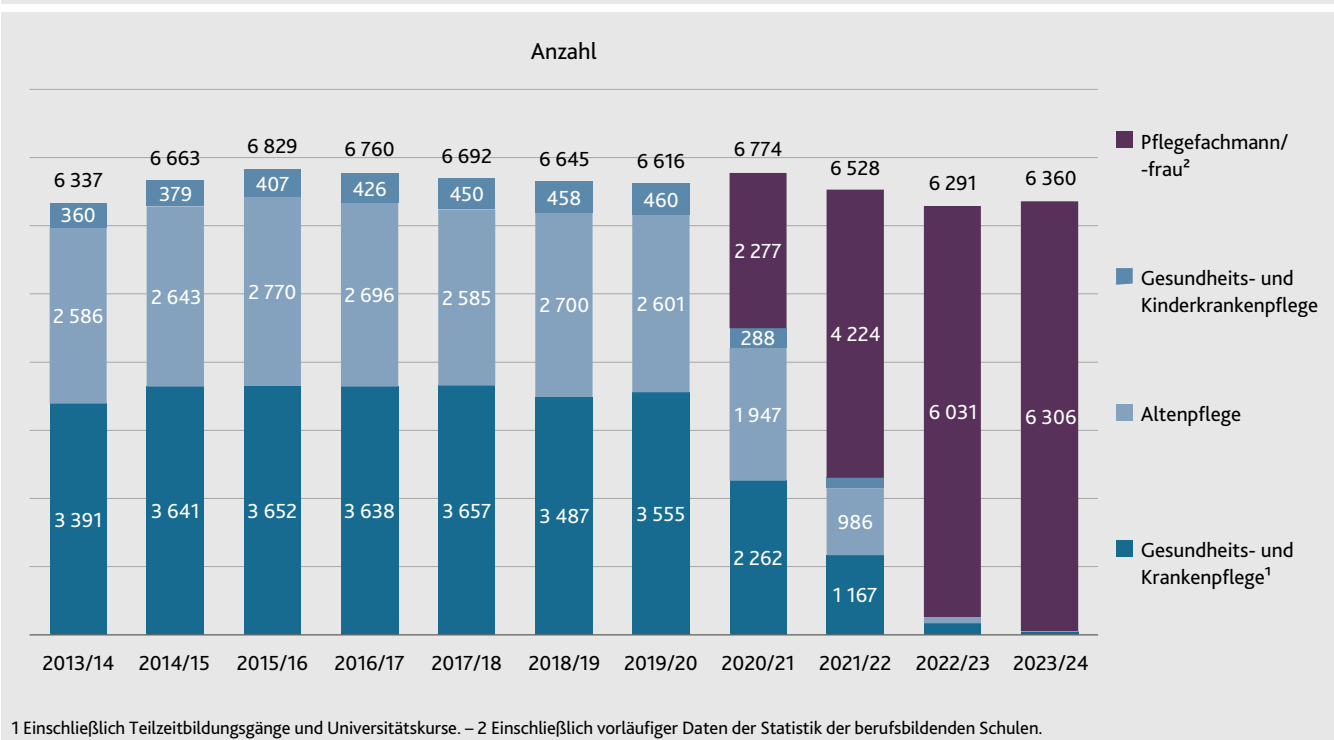
Nominallohnindex¹, Verbraucherpreisindex und Reallohnindex¹ 2023 nach Quartalen



¹ Grundlage zur Berechnung der Verdienstindizes ist seit dem Jahr 2022 die Verdiensterhebung. Sie hat die bisherige Vierteljährliche Verdiensterhebung abgelöst. Um die große Nachfrage nach längerfristigen Zeitreihen zur Verdienstentwicklung zu erfüllen, wurden neue und alte Indexreihen rechnerisch verknüpft. Aufgrund der unterschiedlichen Erhebungskonzepte der bisherigen und der neuen Verdiensterhebung sind die Daten für das Jahr 2022 nur eingeschränkt mit den früheren Daten vergleichbar.



Schüler/-innen in der Pflegeausbildung 2013/14–2023/24 nach Bildungsgängen



haben. Bei der Inflationsausgleichsprämie handelt es sich um eine freiwillige Leistung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die diese im Zeitraum vom 26. Oktober 2022 bis zum 31. Dezember 2024 ihren Beschäftigten steuer- und abgabenfrei bis zu einer Höhe von 3 000 Euro gewähren können. Die Inflationsausgleichsprämie wird in der Verdienststatistik als Bestandteil des Gesamtbruttoentgelts miterfasst. Im zweiten Jahresviertel lagen die Reallöhne somit nur noch 1,1 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Im dritten Quartal 2023 kam es zu einer leichten Zunahme der Reallöhne um 0,1 Prozent.

Das letzte Viertel des Jahres 2023 war in Rheinland-Pfalz geprägt durch

einen Nominallohnrückgang, der ein reales Lohndefizit von 4,7 Prozent zur Folge hatte. Allerdings ist dies auch damit zu erklären, dass der Nominallohnindex im vierten Quartal des Vorjahres 2022 auf einem sehr hohen Niveau lag. Verantwortlich waren außergewöhnlich hohe Sonderzahlungen in einer Branche. Diese sorgten für ein deutlich überdurchschnittliches viertes Quartalsergebnis, das sich auch auf den Jahreswert 2022 auswirkte.

Zahl der Auszubildenden in Pflegeberufen 2023 leicht gestiegen

Im Jahr 2023 besuchten in Rheinland-Pfalz rund 6 400 Schülerinnen und Schüler an einer berufsbildenden Schule oder einer Schule des Gesund-

heitswesens einen Bildungsgang, der zu einem Abschluss in einem Pflegeberuf führt. Das waren laut vorläufigen Berechnungen etwa 280 Personen bzw. 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Ausbildungen zur Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Altenpflege werden seit 2020 von der generalistischen Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau abgelöst. In Rheinland-Pfalz wurde im Schuljahr 2023/24 die Pflegeausbildung nahezu vollständig umgestellt: Weniger als ein Prozent der Schülerinnen und Schüler in einer Pflegeausbildung besuchten im vergangenen Jahr noch einen der auslaufenden spezifischen Bildungsgänge.



An den Schulen des Gesundheitswesens, den Berufsfachschulen Pflege und den Fachschulen Altenpflege belegten die meisten Schülerinnen und Schüler die Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau (6 300), gefolgt von Physiotherapie (1800) und Altenpflegehilfe (1000). Gegenüber dem Vorjahr stiegen neben der Zahl der Auszubildenden zur generalistischen Pflegefachkraft insbesondere die der Physiotherapeutinnen und -therapeuten, der Krankenpflegehilfe (jeweils +70) sowie der Anästhesietechnischen Assistentinnen und Assistenten (+60). Demgegenüber reduzierten sich neben den auslaufenden spezifischen Pflegebildungsgängen unter anderem die Schülerzahlen der Hebammen und Entbindungspfleger (–60) sowie der medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten (–30).

An den Schulen des Gesundheitswesens besaßen 2023 rund 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler keine deutsche Staatsangehörigkeit. Häufig stammten sie aus den Nachbarländern Frankreich (140) und Luxemburg (60) oder aus asiatischen Ländern wie Syrien (120) oder Indien (110). Gegenüber dem Schuljahr 2013/14 ist der Ausländeranteil um das 2,5-Fache von 6,6 auf 16 Prozent gestiegen.

Anteil der elektrisch angetriebenen Fahrzeuge bei den Neuzulassungen 2023 rückläufig

Im Jahr 2023 wurden in Rheinland-Pfalz 138 100 Fahrzeuge neu zugelassen. Das waren rund 1 100 Neuzulassungen mehr als im Vorjahreszeitraum

(+0,8 Prozent). Demgegenüber ist die Zahl der Neuzulassungen in Deutschland deutlich stärker gestiegen (+7,3 Prozent).

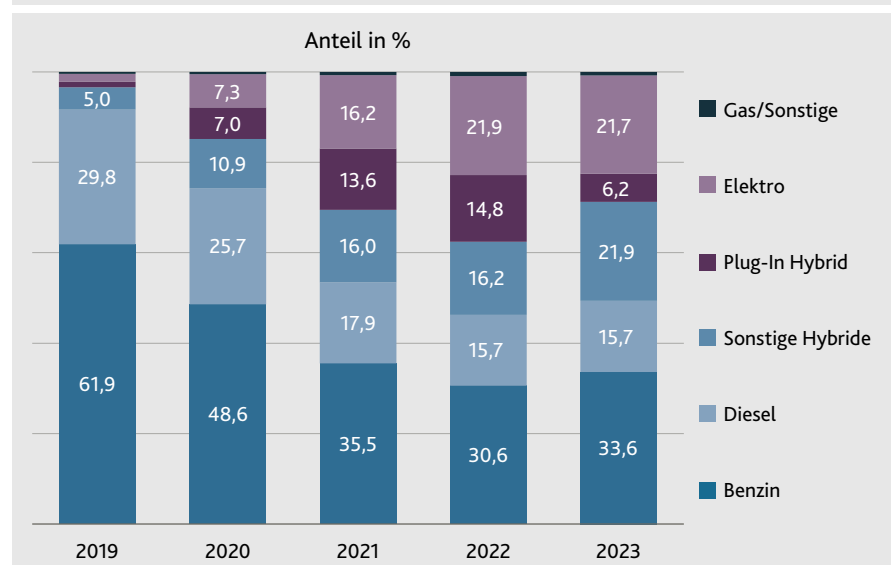
Die Zahl der Neuzulassungen lag im Jahr 2023 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings gab es zwischen den Fahrzeugarten deutliche Unterschiede. Die Zahl der Neuzulassungen von Lastkraftwagen hat sich um 14,4 Prozent erhöht, die Neuzulassungen im Bereich der Krafträder, die 2022 um rund 20 Prozent gestiegen waren, sind im Jahr 2023 um fünf Prozent zurückgegangen. Geringfügige Veränderungen zum Vorjahr gab es bei den Personenkraftwagen (+0,2 Prozent) und den Zugmaschinen (+2,2 Prozent).

Insgesamt wurden von Januar bis Dezember 2023 rund 108 150 Personenkraftwagen neu zugelassen; davon hatten rund 23 500 einen reinen Elektroantrieb – knapp ein halbes Prozent weniger als im Jahr 2022

(Deutschland: +11 Prozent). Die Zahl der Fahrzeuge mit Hybridantrieb lag mit rund 30 400 Neuzulassungen um etwa neun Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (Deutschland: +1,6 Prozent). Dabei sind die Zulassungen bei den Plug-In-Hybriden um etwa 58 Prozent zurückgegangen und bei den sonstigen Hybriden um rund 36 Prozent gestiegen. In Summe bedeutet dies, dass die Zahl der Neuzulassungen von Fahrzeugen, die zumindest Teilstrecken rein elektrisch fahren können (Elektro- oder Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge) im Vergleich zum Vorjahr um etwa 9 000 Fahrzeuge oder 23,5 Prozent gesunken sind (Deutschland: –16 Prozent). Der Rückgang in Rheinland-Pfalz ist somit deutlich stärker als im Bund.

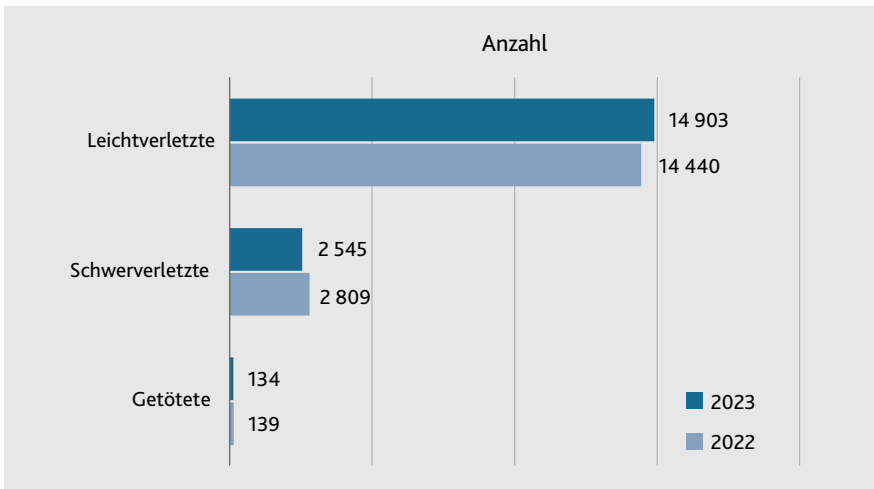
Der Rückgang der Neuzulassungen bei den elektrisch angetriebenen Fahrzeugen (Elektro- oder Plug-In-Hybrid-Fahrzeuge) dürfte auch auf die ab 2023 reduzierten Fördermöglichkeiten

Neuzulassungen von Personenkraftwagen von Januar bis Dezember 2019–2023 nach Kraftstoffarten





Verunglückte im Straßenverkehr 2022 und 2023



zurückzuführen sein. Das BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) fördert Neuzulassungen von Plug-In-Hybridfahrzeugen seit 2023 nicht mehr; ebenfalls sind die Förderbeträge für Elektrofahrzeuge mit Erstzulassung ab Januar 2023 reduziert worden und Ende Dezember 2023 weggefallen.

Die Zahl der Besitzumschreibungen ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um sechs Prozent auf rund 399 000 gestiegen. Davon entfielen etwa 340 300 Besitzumschreibungen auf Pkw (+7,1 Prozent), rund 27 700 auf Krafträder (–2,6 Prozent), etwa 21 100 auf Lkw (+6,1 Prozent) und 8 600 auf Zugmaschinen (–6,7 Prozent).

Zahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten geht zurück

Im Jahr 2023 verloren in Rheinland-Pfalz 134 Personen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren fünf Menschen bzw. 3,6 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Damit ist die Zahl der Getöteten bei Verkehrsunfällen nach einem Anstieg auf 139 Personen im Jahr 2022 wieder zurückgegangen. Auch die Zahl der Schwerverletzten ist um 9,4 Prozent auf 2 545 gesunken.

Die Polizei registrierte im Jahr 2023 insgesamt 140 162 Verkehrsunfälle, davon 13 630 Unfälle mit Personenschaden und 126 532 Unfälle mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle lag um fast 6 000 bzw. vier Prozent über dem Niveau des Vorjahres, während bei der

Zahl der Unfälle mit Personenschaden keine wesentliche Änderung gegenüber 2022 festzustellen ist. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 2 545, die der Leichtverletzten bei 14 903.

Im langfristigen Vergleich der vergangenen rund 40 Jahre zeigt sich, dass sich die Unfallzahlen, mit Ausnahme der coronabedingten Effekte in den Jahren 2020 bis 2022, mit gestiegenem Verkehrsaufkommen erhöht haben. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der Verkehrstoten und Schwerverletzten hingegen deutlich reduziert, von mehr als 800 Getöteten zu Beginn der 1980er-Jahre auf weniger als 140 in den vergangenen Jahren und von rund 10 000 Schwerverletzten auf zuletzt etwa 2 500. Dies dürfte vor allem durch den technischen Fortschritt in der Entwicklung von aktiven und passiven Sicherheitssystemen sowie gezielte regulatorische und verkehrsinfrastrukturelle Maßnahmen erreicht worden sein. Der niedrige Stand in den Jahren 2020 bis 2022 scheint hingegen eine Folge der geringeren Unfallzahlen aufgrund von coronabedingt reduziertem Verkehrsaufkommen zu sein.

„Kulturindikatoren kompakt“: Wenige Erwerbstätige in Kulturberufen



In Rheinland-Pfalz waren 2022 rund zwei Prozent der Erwerbstätigen in Kulturberufen beschäftigt. Dieser Anteil lag knapp einen Prozentpunkt unter dem Bundesdurchschnitt. Das ist eines der Ergebnisse der von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder neu herausgegebenen Veröffentlichung „Kulturindikatoren kompakt“.

Der vergleichsweise niedrige Anteil der Erwerbstätigen in Kulturberufen zeigt sich auch in der Zahl der Versicherten in der Künstlersozialkasse: Während deutschlandweit 2,3 Versicherte je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner in der Künstlersozialkasse verzeichnet wurden, waren es in Rheinland-Pfalz nur 1,3.

Weitere Ergebnisse:

- Rheinland-Pfalz wies die niedrigsten öffentlichen Ausgaben der Länder für Kultur aus. Das ist unter anderem

darauf zurückzuführen, dass das Land keine eigenständigen Kunst- und Musikhochschulen führt.

- Bei der Zahl der Besuche von Museen, Bibliotheken und Konzerten öffentlich finanzierter Orchester je Einwohnerin bzw. Einwohner lag Rheinland-Pfalz jeweils unter dem Bundesdurchschnitt.
- Mit 0,2 Büchern je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden in Rheinland-Pfalz vergleichsweise wenige Bücher erstmals aufgelegt (Deutschland: 0,8).

Rheinland-Pfalz beheimatet insgesamt sieben UNESCO-Welterbestätten, ein immaterielles Kulturerbe und ein Weltdokumentenerbe. Mit dem Niedergermanischen Limes (Remagen), den SchUM-Stätten (Speyer, Worms, Mainz) und den Great Spa Towns of Europe (Bad Ems) sind 2021 insgesamt drei neue Welterbestätten hinzugekommen.

Weitere nationale Vergleiche zur Wahrnehmung kultureller Angebote bietet die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder herausgegebene Publikation „Kulturindikatoren kompakt“. Die vollständige Veröffentlichung kann im Statistikportal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder heruntergeladen werden:

www.statistikportal.de/de/veroeffentlichungen/kulturindikatoren-kompakt





Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Februar 2024

Die Inflationsrate blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Verbraucherpreise lagen im Februar 2024 um 2,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Die Entwicklung der Energiepreise wirkte dämpfend auf die Teuerung. Obwohl mit dem Jahreswechsel die Preisbremsen für die Energieprodukte Gas, Fernwärme und Strom wegfielen und der CO₂-Preis für Kraftstoffe, Heizöl und Erdgas stieg, mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher im Februar 2024 für Energie 0,3 Prozent weniger bezahlen als ein Jahr zuvor. Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung deutlich nach. Die Preise waren nur 0,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Besonders kräftige Rückgänge waren bei Gemüse zu verzeichnen (–9,6 Prozent). Starke Preiserhöhungen gab es hingegen weiterhin bei Zucker, Marmelade, Honig und anderen Süßwaren (+9,9 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, stieg

auf +3,3 Prozent. Im Januar hatte sie bei +3 Prozent gelegen.

In allen zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex war das Preisniveau höher als im Vorjahresmonat. Am stärksten zogen die Preise für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen an (+6,7 Prozent). Dabei dürfte der Wegfall der Mehrwertsteuersenkung im Gaststättenbereich eine Rolle spielen.

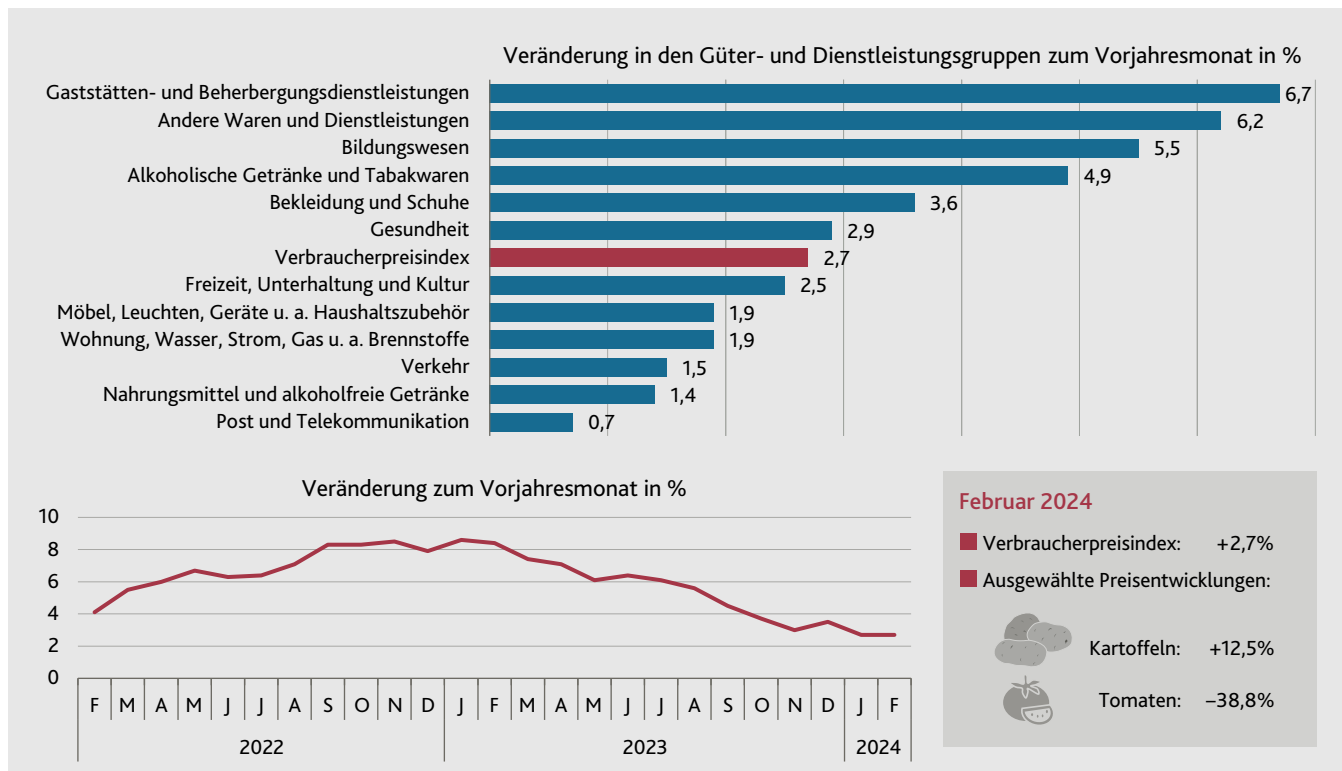
Gegenüber dem Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex im Februar 2024 um 0,6 Prozent. In neun der zwölf Abteilungen war das Preisniveau höher als im Januar. Die stärksten Preissteigerungen gab es saisonal bedingt bei Bekleidung und Schuhen (+2,5 Prozent). Preisrückgänge waren bei Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken (–0,4 Prozent) sowie in den Abteilungen „Möbel, Leuchten, Geräte u.a. Haushaltszubehör“ und „Post und Telekommunikation“ zu verzeichnen (–0,2 bzw. –0,1 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Februar 2024



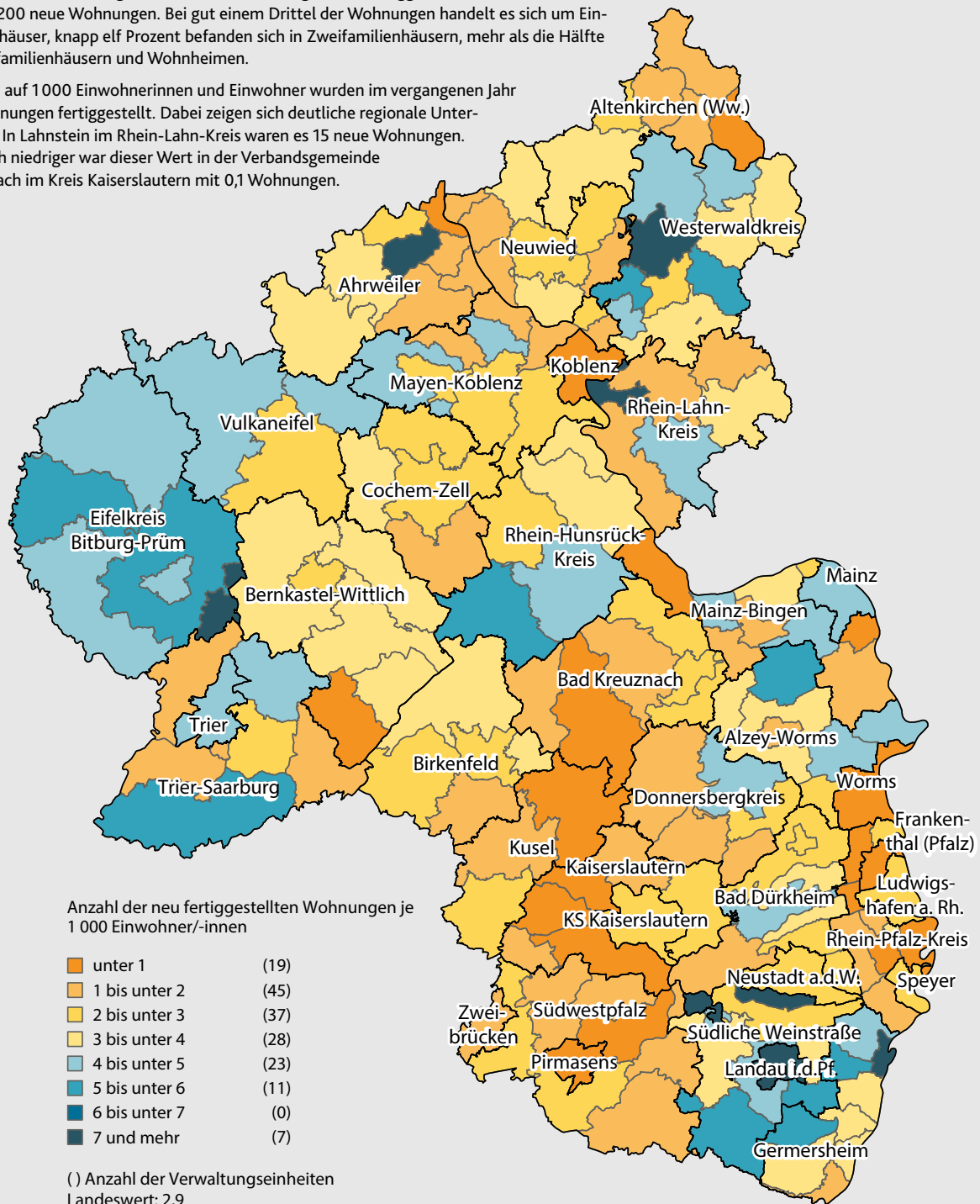


Baufertigstellungen neuer Wohnungen in Wohngebäuden 2022

Fast 12 200 neue Wohnungen

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 5 600 neue Wohngebäude fertiggestellt, dadurch entstanden rund 12 200 neue Wohnungen. Bei gut einem Drittel der Wohnungen handelt es sich um Einfamilienhäuser, knapp elf Prozent befanden sich in Zweifamilienhäusern, mehr als die Hälfte in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen.

Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im vergangenen Jahr 2,9 Wohnungen fertiggestellt. Dabei zeigen sich deutliche regionale Unterschiede: In Lahnstein im Rhein-Lahn-Kreis waren es 15 neue Wohnungen. Erheblich niedriger war dieser Wert in der Verbandsgemeinde Weilerbach im Kreis Kaiserslautern mit 0,1 Wohnungen.





Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Verbraucherpreise steigen um 5,8 Prozent



Von Diane Dammers

Die Verbraucherpreise stiegen auch 2023 außergewöhnlich stark. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz, der als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Preisentwicklung verwendet wird, gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent. Die Inflationsrate war damit zwar niedriger als im Rekordjahr 2022; sie lag aber erneut weit über der für die Geldpolitik im Euroraum wichtigen Zwei-Prozent-

Marke. Besonders starke Preissteigerungen gab es bei Nahrungsmitteln. Die Energiepreise, die 2022 ein wichtiger Inflationstreiber waren, stiegen 2023 hingegen leicht unterdurchschnittlich. Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird. Die Ergebnisse der Analyse werden am 28. März 2024 in einer Pressekonferenz vorgestellt.

Inflation weiterhin auf hohem Niveau

Verbraucher-
preise in Rhein-
land-Pfalz:
+5,8 Prozent

Die Verbraucherpreise erhöhten sich 2023 im Jahresdurchschnitt um 5,8 Prozent. Dies ist der zweithöchste Anstieg seit Beginn der Zeitreihe des Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz im Jahr 1995. Nur 2022, als die Preise nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine in die Höhe schnellten, lag die Inflationsrate mit +6,6 Prozent noch darüber. Die Entwicklung der Verbraucherpreise verläuft in Rheinland-Pfalz ähnlich wie in Deutschland. Bundesweit kletterte der Verbraucherpreisindex 2023 im Jahresdurchschnitt um 5,9 Prozent; im Vorjahr lag die Teuerungsrate bei +6,9 Prozent.

Inflation führt
zu Wohlfahrts-
verlusten und
Verteilungs-
effekten

Inflationsraten dieser Größenordnung stellen Wirtschaft und Gesellschaft vor große Herausforderungen. Sie verursachen neben Wohlfahrtsverlusten auch Verteilungseffekte, da

nicht alle Bevölkerungsgruppen in gleichem Ausmaß von den negativen Auswirkungen der Preissteigerungen betroffen sind. Die Inflation schmälert die Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher und belastet dadurch den privaten Konsum, was eine Ursache sein dürfte für die Umsatzeinbußen im Einzelhandel und im Gastgewerbe. Darüber hinaus kam es 2023 zu kräftigen Nominallohnsteigerungen, die die Unternehmen auf der Kostenseite belasteten. Werden diese über Preiserhöhungen an die Konsumentinnen und Konsumenten weitergegeben, besteht die Gefahr, dass die Inflation dadurch verstärkt wird (Zweitrundeneffekt, Lohn-Preis-Spirale). Zum Teil waren die Nominallohnerhöhungen allerdings auf die Zahlung einer einmaligen Inflationsausgleichsprämie zurückzuführen, die sich für die Unternehmen nicht dauerhaft kostensteigernd auswirkt.



G1 Verbraucherpreise 2023



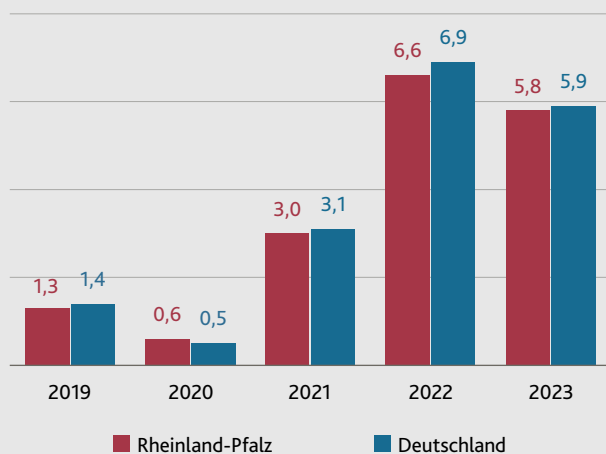
Verbraucherpreise: +5,8%

Nahrungsmittel: +11,8%

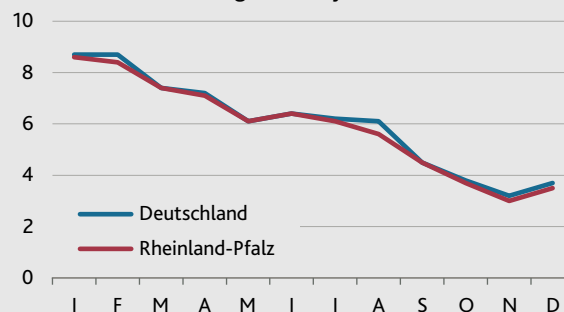
Energie: +5,6%

Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie: +5,0%

Veränderung zum Vorjahr in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Ausgewählte Preisentwicklungen 2023:



Molkereiprodukte und Eier: +17,6%



Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren: +16,3%



Kraftfahrer-Preisindex: +2,6%

Teuerung im langjährigen Mittel nur bei +1,8 Prozent pro Jahr

Wie außergewöhnlich die Inflationsentwicklung der vergangenen beiden Jahre ist, zeigt der Vergleich mit der durchschnittlichen Teuerungsrate seit der Einführung des Euro im Jahr 1999: Von 1999 bis 2023 stiegen die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz durchschnittlich nur um 1,8 Prozent pro Jahr. Die Inflationsrate lag somit im Schnitt etwas unterhalb der Zwei-Prozent-Marke, die die Europäische Zentralbank mit ihrer Geldpolitik als mittelfristigen Zielwert für den Euroraum anstrebt.

Teuerung lässt im Jahresverlauf deutlich nach

Im Verlauf des Jahres 2023 ließ die Teuerung deutlich nach. Im Januar lagen die Verbraucherpreise um 8,6 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats, was den Höchststand im Jahresverlauf markiert. Zur Jahresmitte

betrug die Inflationsrate noch rund sechs Prozent. In den Folgemonaten ging sie kontinuierlich zurück und erreichte im November mit +3 Prozent ihren tiefsten Stand. Im Dezember erhöhte sich die Rate wieder auf +3,5 Prozent, was allerdings unter anderem mit einem statistischen Basiseffekt im Bereich Haushaltsenergie zusammenhängt: Im Dezember 2022 griff die sogenannte „Dezember-Soforthilfe“, eine Maßnahme aus dem dritten Entlastungspaket der Bundesregierung. Dadurch entfiel in diesem Monat für einen Teil der privaten Haushalte die monatliche Abschlagszahlung für Erdgas und Fernwärme, was sich im Dezember 2022 dämpfend auf die Verbraucherpreise auswirkte. Im Dezember 2023 bildeten die durch diesen Sondereffekt verringerten



Vorjahrespreise die Vergleichsbasis für die Berechnung der Inflationsrate, sodass die Teuerung höher ausfiel als im November.

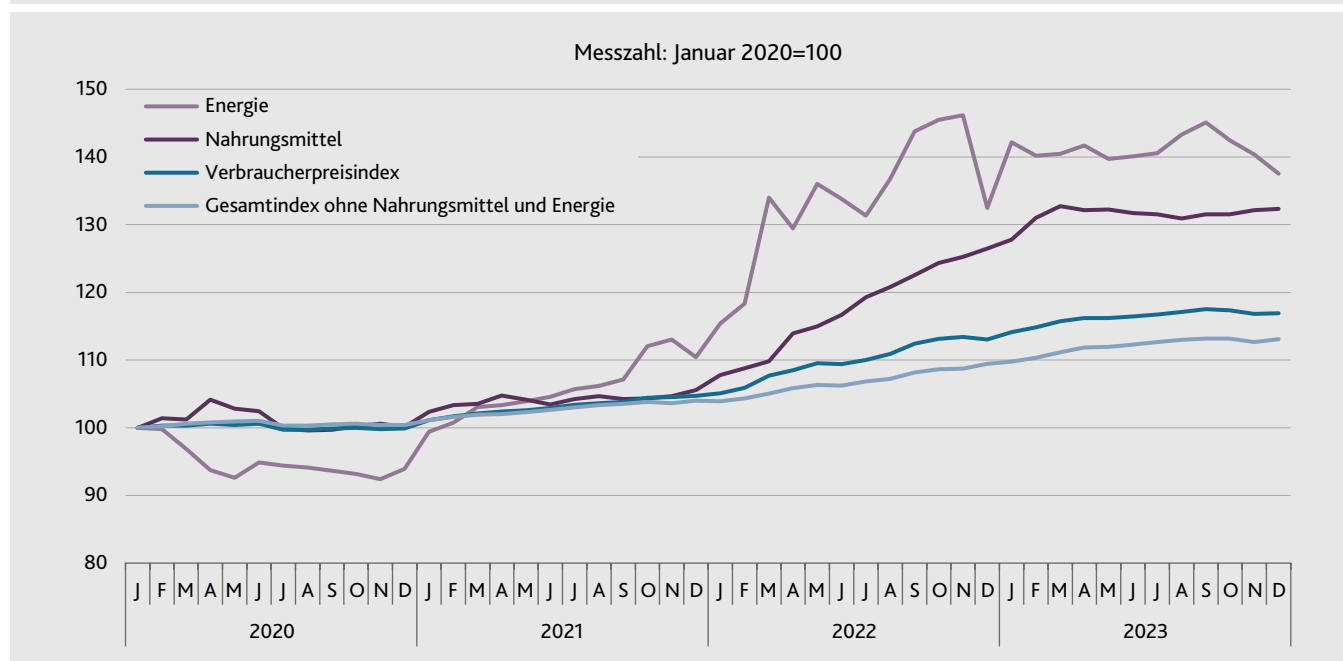
Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln sind Inflations-treiber

Im Jahr 2023 waren Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln ein wesentlicher Inflationsstreiber. Im Jahresdurchschnitt mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher für Nahrungsmittel zwölf Prozent mehr bezahlen als 2022. Allerdings ließ der Preisdruck im Jahresverlauf deutlich nach. Während die Preise im Februar und März 2023 um mehr als 20 Prozent über dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats lagen, waren Nahrungsmittel im Dezember noch 4,6 Prozent teurer als ein Jahr zuvor. Auch hier kommt wieder ein statistischer Basiseffekt zum Tragen: Im Verlauf des Jahres 2022 stiegen die Nahrungsmittelpreise kontinuierlich. Weil die hohen Vorjahrespreise als Vergleichsbasis für die Berechnung der Inflationsrate dienen, war die Rate zum Jahresende niedriger als zu Beginn.

Die Energiepreise, die 2022 die Inflationsentwicklung prägten, stiegen 2023 etwas schwächer als die Verbraucherpreise insgesamt. Energie war 2023 im Jahresdurchschnitt 5,6 Prozent teurer als im Jahr zuvor. In den ersten Monaten des Jahres lagen die Preise für Energie noch weit über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im Januar 2023 waren sie 23 Prozent höher als Anfang 2022. Ab dem Frühjahr verringerten sich die Preisunterschiede zum Vorjahr jedoch deutlich, und im Herbst 2023 sanken die Energiepreise unter das Vorjahresniveau. Der Grund ist wiederum ein statistischer Basiseffekt: Mit dem Beginn des Ukrainekriegs zogen die Energiepreise ab März 2022 massiv an und erreichten im Herbst 2022 einen Höchststand. Im Herbst 2023 lagen sie zwar weiterhin auf einem hohen Niveau, waren aber niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die Energiepreisentwicklung wurde 2023 durch verschiedene Faktoren beeinflusst, etwa Preisrückgänge auf den vorgelagerten

Energiepreise steigen leicht unterdurchschnittlich

G2 Verbraucherpreise 2020–2023 nach Monaten





Wirtschaftsstufen und die Preisbremsen für Strom, Erdgas und Fernwärme aus dem dritten Entlastungspaket der Bundesregierung.

Kerninflation
höher als im
Vorjahr

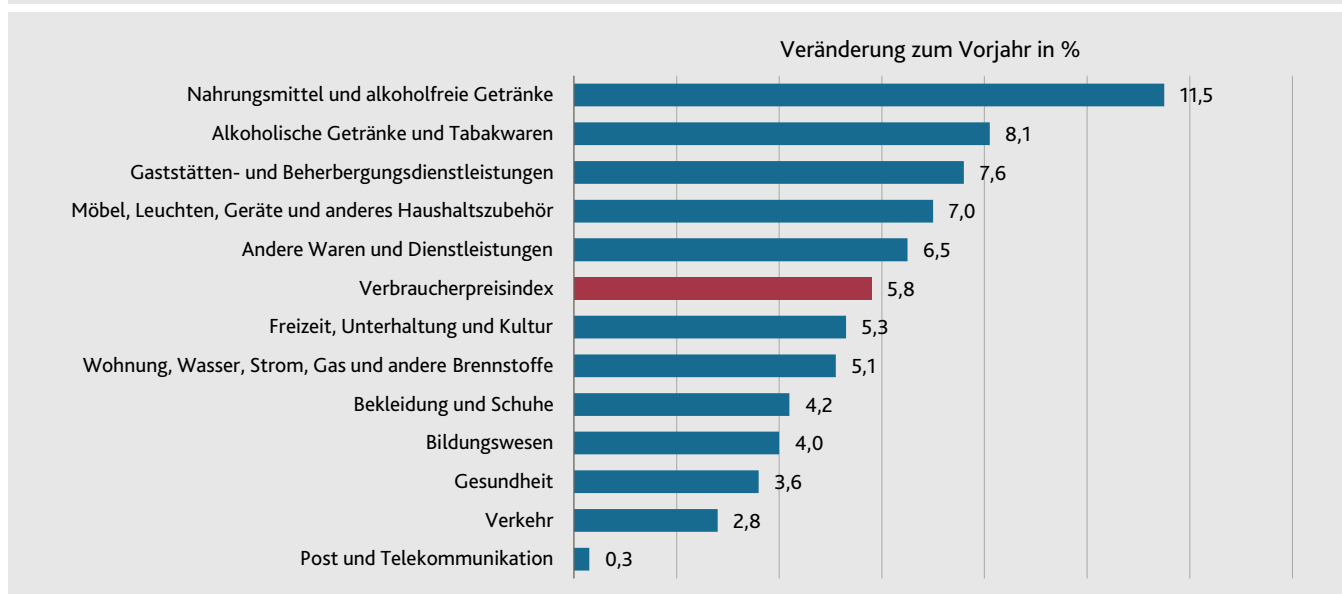
Um längerfristige Trends bei der Preisentwicklung zu erkennen, wird die Veränderung des „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ im Vergleich zum Vorjahr betrachtet, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird. Die Kerninflationsrate lag 2023 im Jahresdurchschnitt bei +5 Prozent (Deutschland: +5,1 Prozent). Anders als die Gesamtinflation war die Kerninflation 2023 höher als 2022, als sie im Jahresdurchschnitt +3,9 Prozent betragen hatte. Dies zeigt, dass sich die Teuerung – ausgehend von den stark schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreisen – mit einer zeitlichen Verzögerung auf weitere Bereiche des Verbraucherpreisindex ausdehnte. Die Kerninflation schwächte sich 2023 im Jahresverlauf ebenfalls ab. Nach einem Höchststand im Februar und im März (jeweils +5,8 Prozent gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat) ging sie bis Dezember auf +3,3 Prozent zurück. Auch hier gab es einen statistischen Basiseffekt.

Besonders starke Preissteigerungen in der Abteilung „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“

Dass ein Großteil der von den Verbraucherinnen und Verbrauchern konsumierten Waren und Dienstleistungen von Preiserhöhungen betroffen war, zeigt die Preisentwicklung in den zwölf Abteilungen des Verbraucherpreisindex: In allen Abteilungen war das Preisniveau 2023 höher als im Vorjahr. In einer Abteilung stiegen die Preise sogar mit zweistelliger Rate: Am stärksten verteuerten sich „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“, deren Preise 2023 im Jahresdurchschnitt um zwölf Prozent anzogen. In sechs weiteren Abteilungen des Verbraucherpreisindex erhöhte sich das Preisniveau jeweils um mehr als fünf Prozent, allen voran alkoholische Getränke und Tabakwaren mit +8,1 Prozent. Die Verteuerung von Tabakwaren dürfte teilweise auf die Tabaksteuererhöhung im Januar 2023 zurückzuführen sein, aber die Preise für alkoholische Getränke zogen ebenfalls kräftig an. An dritter Stelle unter den Abteilungen

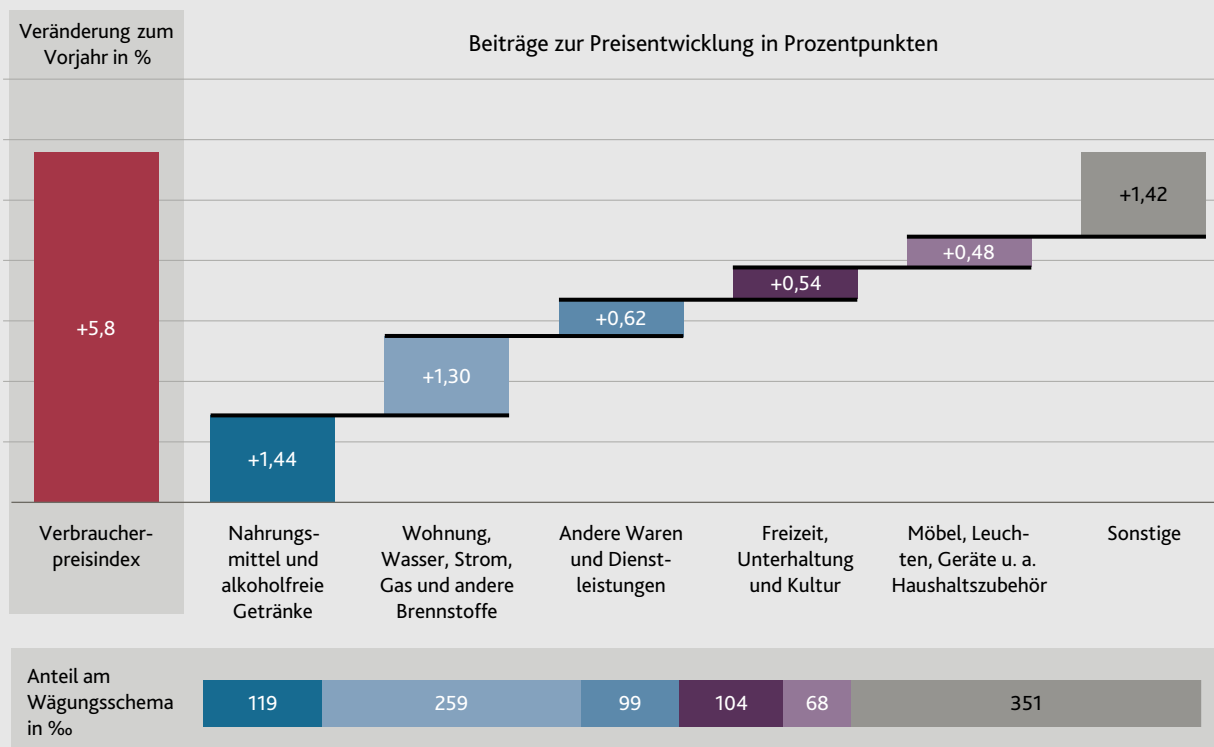
Preisniveau
steigt in
allen zwölf
Abteilungen

G3 Verbraucherpreise 2023 nach Waren- und Dienstleistungsgruppen





G4 Beiträge ausgewählter Abteilungen des Verbraucherpreisindex zur Preisentwicklung 2023



standen Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen, die sich binnen Jahresfrist um 7,6 Prozent verteuerten. Dabei stiegen die Preise für gastronomische Angebote etwas stärker als die Übernachtungspreise, was unter anderem mit den kräftigen Preissteigerungen bei Lebensmitteln zusammenhängen dürfte. Nur in einer der zwölf Abteilungen blieb das Preisniveau nahezu unverändert: Im Bereich „Post und Telekommunikation“ waren die Preise 2023 im Jahresdurchschnitt nur 0,3 Prozent höher als im Vorjahr. Auch in der Abteilung „Verkehr“, die 2022 massive Preiserhöhungen verzeichnet hatte, stiegen die Preise 2023 nur relativ leicht (+2,8 Prozent). Ausschlaggebend dafür sind die Preiserückgänge bei Kraftstoffen (–6,5 Prozent), aber auch die moderate Preisentwicklung im öffentlichen

Personennahverkehr infolge der Einführung des Deutschlandtickets. Die Preise für Personenkraftwagen und deren Wartung zogen hingegen deutlich an.

Wie sich die Preisentwicklung in einer Abteilung auf den Gesamtindex auswirkt, hängt neben der prozentualen Preisveränderung auch davon ab, welchen Anteil die Güter aus dieser Abteilung am gesamten Warenkorb haben, der dem Verbraucherpreisindex zugrunde liegt. Auf Preissteigerungen in der Abteilung „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ ist 2023 etwa ein Viertel der Gesamtinflation zurückzuführen (1,4 Prozentpunkte von +5,8 Prozent). Die Verteuerung der im Produktionsprozess eingesetzten Energie dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, dass sich die Preise zahlreicher Nahrungsmittel stark erhöhten. Die Preise für

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sind für ein Viertel der Teuerung verantwortlich



Molkereiprodukte und Eier stiegen im Jahresdurchschnitt um 18 Prozent. Nur knapp dahinter folgten Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren (+16 Prozent), Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+15 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (ebenfalls +15 Prozent). Speisefette und Speiseöle sind die einzige Güterklasse im Nahrungsmittelbereich, in der die Preise 2023 niedriger waren als im Vorjahr. Dieser Rückgang vollzog sich allerdings ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau, da insbesondere die Preise für Sonnenblumenöl nach dem Ausbruch des Ukrainekriegs massiv gestiegen waren.

„Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ tragen ein Fünftel zur Teuerung bei

Mehr als ein Fünftel (1,3 Prozentpunkte) trug die Abteilung „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ zur Gesamtteuerung bei, obwohl sie gemessen an den prozentualen Preissteigerungen mit +5,1 Prozent nur an siebter Stelle unter den zwölf Abteilungen liegt. Die Ursache ist die herausragende Verbrauchsbedeutung der Waren und Dienstleistungen rund ums Wohnen; sie haben einen Anteil von gut einem Viertel am Warenkorb des Verbraucherpreisindex. Nettokaltmiete und Wohnungsnebenkosten, die zusammen ein Fünftel des Warenkorbs ausmachen, stiegen zwar nur moderat um 1,9 Prozent. Dafür fielen die Preiserhöhungen bei Haushaltsenergie – dazu zählen Strom, Gas, Heizöl, Fernwärme und feste Brennstoffe – umso stärker ins Gewicht (+16 Prozent).

Preise für Gas, Strom und Fernwärme steigen kräftig

Kräftige Preissteigerungen waren bei Gas (+30 Prozent; einschließlich Betriebskosten), Fernwärme (+14 Prozent) und Strom (ebenfalls +14 Prozent) zu verzeichnen. Ein Grund dafür ist, dass Haushaltsenergie häufig über längerfristige Lieferverträge mit fest vereinbarten Preisen bezogen wird. Die in den

vergangenen Monaten bei einigen Energieträgern zu beobachtenden Preisrückgänge schlugen sich daher erst sukzessive mit dem Auslaufen von Preisbindungen in bestehenden Verträgen im Verbraucherpreisindex nieder. Heizöl (–6,4 Prozent; einschließlich Betriebskosten) sowie feste Brennstoffe (–3,8 Prozent) wurden günstiger angeboten als im Vorjahr.

Die Abteilung „Andere Waren und Dienstleistungen“ trug 0,6 Prozentpunkte zur Gesamtteuerung bei. Die Verbraucherinnen und Verbraucher mussten für „Andere Waren und Dienstleistungen“ 6,5 Prozent mehr bezahlen als 2022. Die Abteilung ist sehr heterogen; sie umfasst unter anderem Waren und Dienstleistungen für die Körperpflege, Dienstleistungen sozialer Einrichtungen sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Die Preise für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen zogen deutlich an (+5,1 Prozent); die stärksten Preissteigerungen gab es bei „Aufwendungen für Altenwohnheim oder betreutes Wohnen“ und bei der stationären Pflege gesetzlich Versicherter. Aber auch das Entgelt für die Kinderbetreuung nach der Schule erhöhte sich spürbar. Im Bereich Körperpflege stiegen die Preise ebenfalls kräftig (+8 Prozent).

Dienstleistungen sozialer Einrichtungen werden deutlich teurer

Die Preisentwicklung in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ trug gut 0,5 Prozentpunkte zur Gesamtinflation bei. Besonders ins Gewicht fielen die deutlichen Preissteigerungen bei Pauschalreisen, für die Verbraucherinnen und Verbraucher im Jahresdurchschnitt 9,1 Prozent mehr bezahlen mussten als 2022. Aber auch in anderen Bereichen stiegen die Preise merklich. So wurde die Haltung von „Haustieren, einschließlich Ge- und Verbrauchsgüter“ um 16 Prozent teurer, und die Preise für „Veterinär- und andere

Preise für Pauschalreisen steigen weiter



Dienstleistungen für Haustiere" stiegen um fast ein Drittel, was unter anderem mit der Änderung der Gebührenordnung für Tierärzte zusammenhängen dürfte.

Möbel und
Leuchten
verteuern sich
erheblich

Knapp 0,5 Prozentpunkte der Gesamtteuerung sind auf die Preisentwicklung in der Abteilung „Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör“ zurückzuführen. Dazu trug insbesondere die Verteuerung von Möbeln und Leuchten bei. Aber auch für Dienstleistungen von Hauspersonal und andere häusliche Dienste musste deutlich mehr bezahlt werden als im Vorjahr. Ein Grund dafür könnte die kräftige Erhöhung des Mindestlohns von 10,45 Euro auf zwölf Euro ab Oktober 2022 sein.

Zusammen trugen die fünf Abteilungen mit den größten Inflationsbeiträgen etwa drei Viertel zur Gesamtteuerung bei. Im Jahr 2022 war der Anteil der fünf Abteilungen mit den größten Inflationsbeiträgen an der Gesamtteuerung deutlich höher (86 Prozent). Das zeigt, dass sich die Inflation 2023 nahezu auf das gesamte Sortiment der von Verbraucherinnen und Verbrauchern für Konsumzwecke gekauften Waren und Dienstleistungen erstreckte.

Fünf Abteilungen tragen drei Viertel zur Gesamtteuerung bei

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2023 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2023“ die am 28. März 2024 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.



In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Fokke Baarssen – stock.adobe.com



75-jähriges Jubiläum: Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau

Zahl der Betriebe sinkt, Betriebe werden größer

Von Jörg Breitenfeld und Anne Buchsbaum-Sehn

Im Jahr 1948 wurde der Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau gegründet und feierte im vergangenen Jahr sein 75-jähriges Jubiläum. Die weitaus größte Fläche des Verbandsgebiets und damit auch die Landbewirtschaftung ist durch Mittelgebirgslagen geprägt. Der Strukturwandel und der technische Fortschritt führen dazu, dass die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe abnimmt und die verbleibenden Betriebe größer werden. Dieser Beitrag gibt einen detaillierten Einblick in die Produktionsstrukturen des Verbandsgebietes.

Verbleibende Betriebe bewirtschaften durchschnittlich mehr Fläche

Hoher Waldanteil im Verbandsgebiet

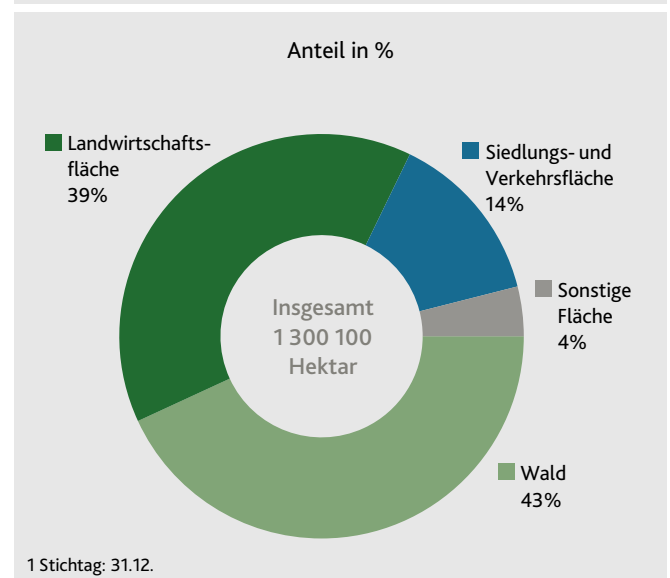
Zur landwirtschaftlichen Nutzung stehen 39 Prozent des Verbandsgebiets zur Verfügung. Der Waldanteil ist mit 43 Prozent extrem hoch, während die bewaldete Fläche in Deutschland bei insgesamt nur 30 Prozent liegt. Rheinland-Pfalz ist das walddreichste Bundesland.

Im März 2010 wurden noch 11 600 landwirtschaftliche Betriebe im Verbandsgebiet gezählt, die über durchschnittlich knapp 38 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) verfügten. Insgesamt bewirtschafteten die Betriebe rund 437 700 Hektar. Zehn Jahre später waren es noch 9 400 Betriebe, was einer Abnahme von 19 Prozent entspricht. Diese bewirtschafteten im Jahr 2020 rund 434 700 Hektar. Sie verfügten demnach über durchschnittlich 46 Hektar je Betrieb und somit fast 23 Prozent mehr als im Jahr 2010.

Im Vergleich zu 1960 (102 000 Betriebe) nahm die Zahl der Betriebe um 91 Prozent ab und die landwirtschaftlich genutzte Fläche der verbliebenen Betriebe hat sich verneunfacht. Bei Vergleichen über diesen Zeitraum ist allerdings zu berücksichtigen, dass die

Vergleichbarkeit bei langfristigen Vergleichen eingeschränkt

G1 Bodennutzung im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 2021¹



unteren Erfassungsgrenzen im Rahmen der zurückliegenden statistischen Erhebungen mehrfach angehoben wurden und die Vergleichbarkeit somit eingeschränkt ist.

Im Bundesvergleich kleinere Betriebe

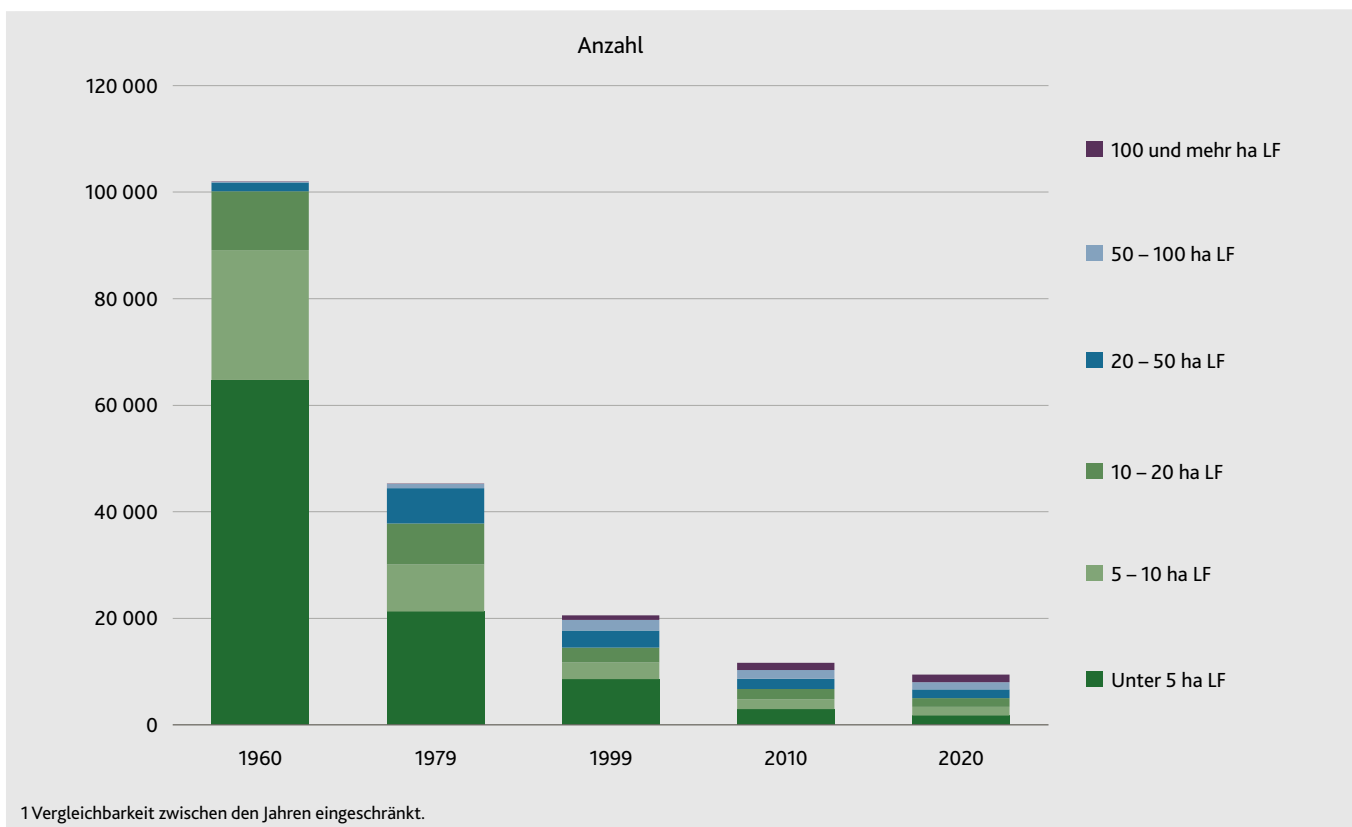
Bundesweit wurden 2020 nach dem Ergebnis der Landwirtschaftszählung 262 800 landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Damit haben knapp 3,6 Prozent aller bundesdeutschen Betriebe ihren Sitz im Verbandsgebiet und bewirtschaften 2,6 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Im bundesdeutschen Durchschnitt verfügt ein landwirtschaftlicher Betrieb durchschnittlich über 63 Hektar Fläche. Das sind rund 17 Hektar mehr als das Mittel der Betriebe im Verbandsgebiet. Im Hinblick auf die geringere durchschnittliche Flächenausstattung ist aber zu berücksichtigen, dass dem

Weinbau, der im Vergleich zum Getreidebau eine hohe Wertschöpfung pro Flächeneinheit ermöglicht, im Verbandsgebiet eine größere Bedeutung zukommt und deshalb die Durchschnittszahlen nach unten gedrückt werden.

Die zunehmende Flächenausstattung zeigt sich auch in der Betriebsgrößenstruktur. So weist nur die Zahl der Betriebe mit mindestens 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche eine Zunahme auf. In der Größenklasse ab 100 Hektar wirtschafteten im Jahr 2020 insgesamt 1380 Betriebe. Im Jahr 1960 gab es in dieser Größenklasse erst 24 Betriebe. Mittlerweile verfügen die Betriebe mit mehr als 100 Hektar Betriebsfläche über knapp 56 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Die

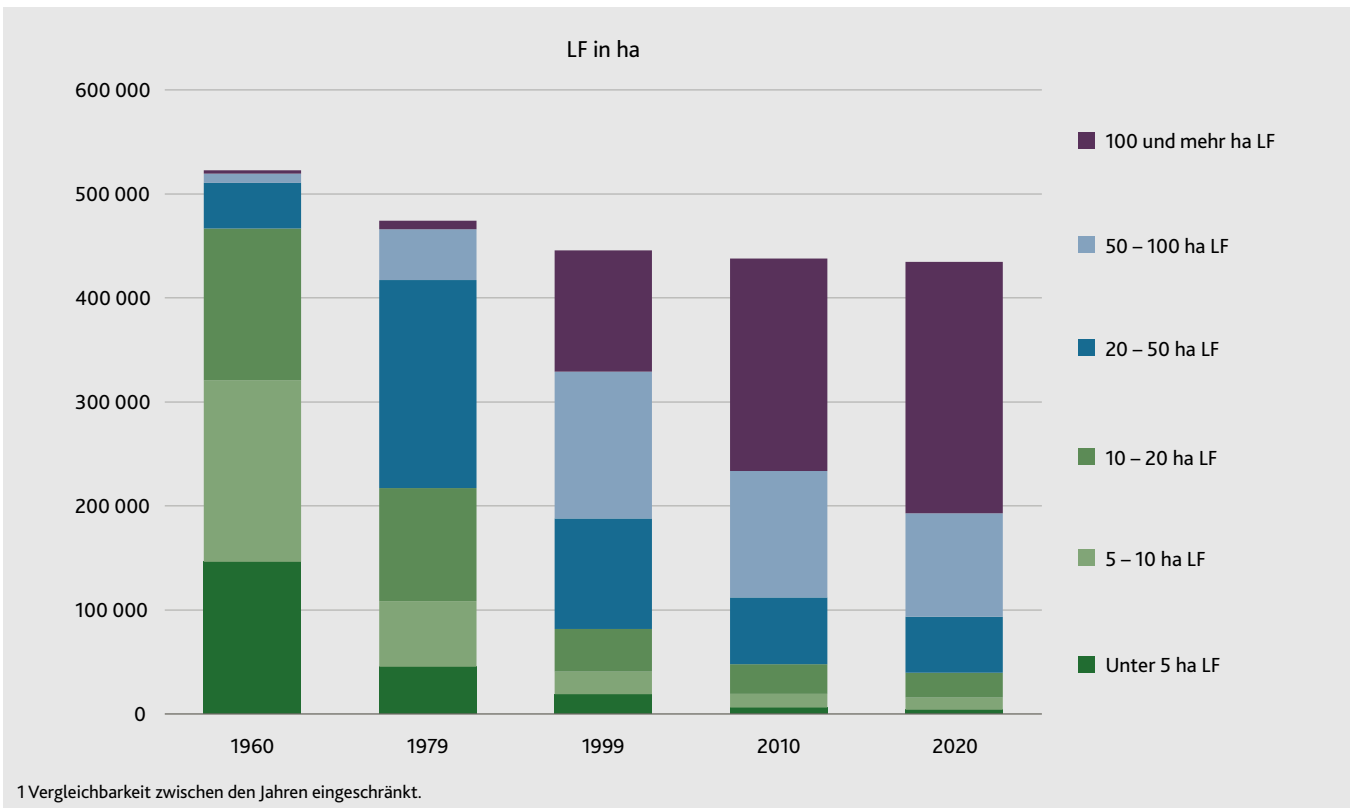
Betriebsgrößenstruktur ändert sich

G2 Landwirtschaftliche Betriebe im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 1960 bis 2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)¹





G3 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) der landwirtschaftlichen Betriebe im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 1960 bis 2020 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)¹



darin enthaltenen 350 Betriebe mit mehr als 200 Hektar Fläche bewirtschaften 23 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche im Verbandsgebiet. Dennoch, in der Größenklasse bis fünf Hektar sind nach wie vor die meisten Betriebe zu finden, aber deren Zahl sank im Vergleich zu 2010. Auf diese Größenklasse entfielen 2010 noch 25 Prozent aller Betriebe (2 900), nun sind es rund 19 Prozent (1 750). Dicht darauf folgt die nächstgrößere Kategorie „5 bis 10 Hektar“ mit 17,5 Prozent Anteil an der Zahl der Betriebe. Im Jahr 1960 waren in der Größenklasse unter fünf Hektar 64 800 Betriebe bzw. 63 Prozent aller Betriebe registriert worden. Zurückzuführen ist die starke Besetzung der Größenklassen bis zehn Hektar vor allem auf die Weinbaubetriebe an Ahr, Mittelrhein, Mosel und Nahe.

Ackerbau nimmt zu, Weinbau nimmt ab

Einen Einblick in die Produktionsstrukturen der Betriebe ermöglicht die Aufbereitung nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung. Sie weist aus, dass nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2020 rund 36 Prozent der Betriebe (3 380 Betriebe) vorwiegend Futterbau, d. h., schwerpunktmäßig den Anbau von Futterpflanzen für Nutztiere betreiben. Der zweite wichtige Produktionszweig ist nun Ackerbau (2 630 Betriebe, Anteil 28 Prozent), und er hat damit in den vergangenen zehn Jahren den Weinbau (2 270 Betriebe, Anteil 24 Prozent) überholt. Den Produktionsschwerpunkt in der Veredlung oder dem Gartenbau haben nur wenige Betriebe, hier ist die Tendenz weiter abnehmend.

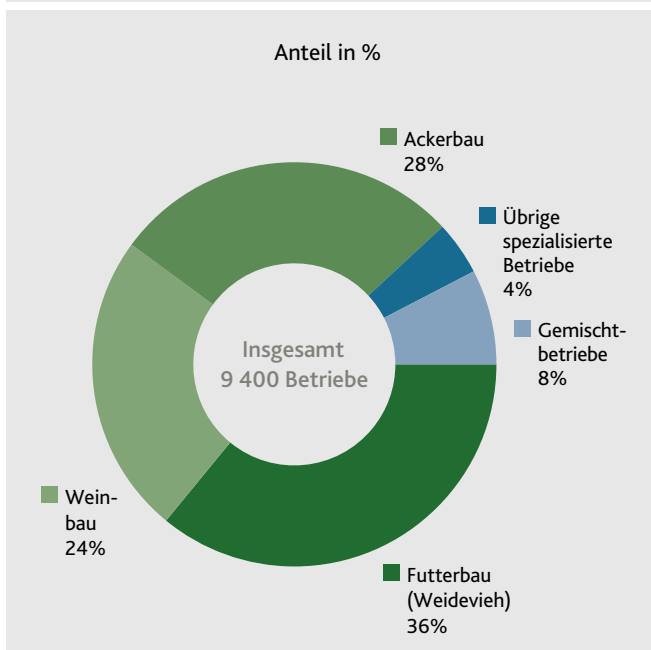
Über ein Drittel Futterbaubetriebe

Gemischtbetriebe durchschnittlich mit größter Flächenausstattung

Neben den spezialisierten Betrieben gibt es nach wie vor eine große Gruppe von Betrieben, die aus zwei und mehr Produktionsrichtungen ihr Einkommen erzielt. Konnte 2010 noch jeder zehnte Betrieb den Gemischtbetrieben zugeordnet werden, ist es 2020 nur noch jeder 13. Betrieb. Auf Grund der unterschiedlichen Wertschöpfung, die die Betriebe je Hektar erzielen, schwankt die Flächenausstattung deutlich. Während die Weinbaubetriebe mit durchschnittlich sechs Hektar nur eine geringe Flächenausstattung aufweisen, verfügen die Gemischtbetriebe im Verbandsgebiet mit 89 Hektar über die größte durchschnittliche Flächenausstattung.

Die Futterbaubetriebe kommen im Mittel auf 59 Hektar (2010: 53 Hektar). Ackerbaubetriebe bewirtschaften 55 Hektar; die Zunahme war hier mit +22 Prozent im Vergleich zu 2010 (45 Hektar) relativ hoch.

G4 Landwirtschaftliche Betriebe im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 2020 nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung



Vorwiegend Einzelunternehmen

Nach wie vor wird der überwiegende Teil der Höfe als Familienbetrieb bewirtschaftet. Das heißt, die rechtliche Verantwortung liegt bei einer Einzelperson oder einem Ehepaar. Rund 8 300 bzw. 88 Prozent der Betriebe weisen im Verbandsgebiet die Rechtsform Einzelunternehmen auf, sie bewirtschaften 77 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche. Im Jahr 1979 lag der Anteil der Familienbetriebe noch bei fast 100 Prozent. Im Jahre 1999 wurden 95 Prozent aller Betriebe als Familienbetrieb geführt. Der Trend zur Personengesellschaft setzt sich weiter fort: Gut 1 050 Betriebe bzw. elf Prozent wurden 2020 in dieser Rechtsform geführt. Innerhalb der Personengesellschaften kommt der Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) die größte Bedeutung zu. Gründe für die Bildung einer GbR sind z. B. die Einbindung des Hofnachfolgers in den Betrieb (Vater-Sohn-GbR) oder die Ausschöpfung von Synergieeffekten durch eine größere Flächenausstattung und größere Viehbestände. Zugleich ist die Vertretung im Krankheitsfall ein Motiv, um diese Rechtsform zu etablieren.

88 Prozent werden als Familienbetrieb geführt

Die durchschnittliche Flächenausstattung der Personengesellschaften ist aus den genannten Gründen mit 90 Hektar fast doppelt so groß wie die der Einzelunternehmen (46 Hektar). Auch die Viehbestände sind mit durchschnittlich 128 Großvieheinheiten je Betrieb bei den Personengesellschaften größer als bei Einzel- bzw. Familienunternehmen mit über 40 Großvieheinheiten.

Personengesellschaften mit höherer Flächenausstattung

Haupterwerbsbetriebe deutlich größer

Von den knapp 8 300 Einzel- bzw. Familienunternehmen werden 3 300 als Haupterwerbs- und 4 900 als Nebenerwerbsbetriebe geführt, d. h., weniger als 50 Prozent

Viele Betriebe wirtschaften nur im Nebenerwerb



der Gesamteinkünfte des Betriebsinhabers bzw. Betriebsinhaberehepaars werden mit der Landwirtschaft erzielt. Gut elf Prozent der Betriebe wird von Personengesellschaften bewirtschaftet. Dabei sind allerdings die bereits erwähnten Anhebungen der unteren Erfassungsgrenzen zu berücksichtigen, die sich insbesondere hinsichtlich der Zahl der Nebenerwerbsbetriebe auswirken. Betriebe, die in der Rechtsform einer juristischen Person geführt werden, sind mit einem Anteil von unter einem Prozent bedeutungslos.

Über die Hälfte der Betriebe werden im Nebenerwerb geführt

Die im Haupterwerb geführten Einzelunternehmen stellen insgesamt ein gutes Drittel aller Betriebe (9 400 Betriebe) und verfügen über knapp die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche (47 Prozent) – vor zehn Jahren waren es noch 57 Prozent. Betriebsbezogen werden im Durchschnitt 61 Hektar von einem Haupterwerbsbetrieb bewirtschaftet, von einem Nebenerwerbsbetrieb knapp 27 Hektar. Die Nebenerwerbsbetriebe ihrerseits stellen aber mit 52 Prozent aller Betriebe die größte Gruppe dar. Sie bewirtschaften 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Auf die Personengesellschaften entfallen elf Prozent der Betriebe und rund 22 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Ökologischer Anbau im Vormarsch

13 Prozent der LF ökologisch bewirtschaftet

Die steigende Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln veranlasst immer mehr Landwirtinnen und Landwirte, auf entsprechende Anbauverfahren umzustellen. So nahm im Verbandsgebiet die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe von 197 im Jahr 1999 auf über 970 Betriebe 2020 zu und hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Insgesamt umfasst der Anteil der Ökobetriebe mittlerweile zehn

Prozent aller Betriebe. Sie bewirtschafteten im Jahr 2020 insgesamt 55 800 Hektar bzw. 13 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Ökologisch bewirtschaftetes Dauergrünland nimmt mit 22 Prozent der gesamten Dauergrünlandflächen des Verbandsgebiets dabei einen Spitzenplatz ein. Bei Ackerland beträgt die Quote gut fünf Prozent.

Immer weniger Arbeitskräfte

In den Betrieben des Verbandsgebiets waren 2020 noch rund 29 700 Personen beschäftigt und damit knapp ein Viertel weniger als zehn Jahre zuvor. Ein Unterscheidungsmerkmal ist die Zuordnung zu den Familienarbeitskräften und den familienfremden Arbeitskräften. Der Anteil der Familienarbeitskräfte betrug 2020 gut 50 Prozent. Diese 15 000 Personen arbeiten definitionsgemäß nur in Betrieben der Rechtsform eines Einzelunternehmens.

Rund die Hälfte sind Familienarbeitskräfte

Neben den Familienarbeitskräften werden eine tendenziell zunehmende Zahl von ständig beschäftigten familienfremden Arbeitskräften (2010: 4 300 Personen; 2020: 6 000 Personen) sowie eine eher abnehmende Zahl von Saison- oder Aushilfskräften (2010: 13 800 Personen; 2020: 8 700 Personen) eingesetzt. Letztere sind vor allem im Wein- und Obstbau tätig. Eine Auswertung des Umfangs der Beschäftigung zeigt, dass im Jahr 2020 für 7 500 Personen eine Vollbeschäftigung registriert wurde, das waren 13 Prozent weniger als 2010. Einer regelmäßigen Tätigkeit, deren Umfang aber keine Vollbeschäftigung ausmacht, sind 2020 insgesamt 13 500 Personen nachgegangen. Auch hier verschob sich der Trend hin zu familienfremden Arbeitskräften.

Weniger Saison- und Aushilfskräfte

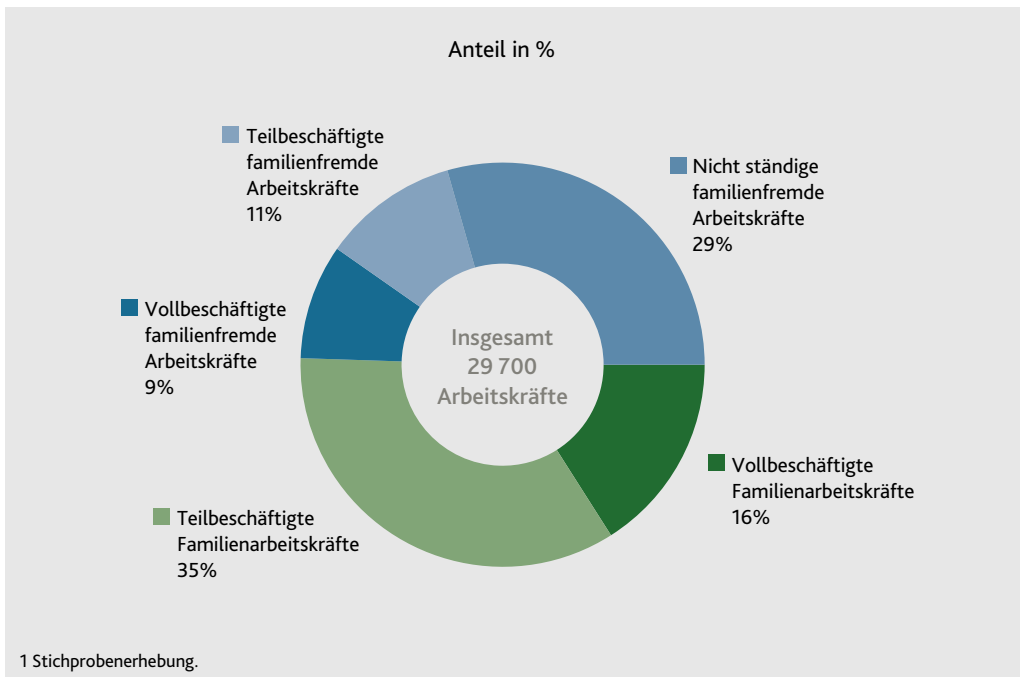
T1 Ausgewählte Daten für das Verbandsgebiet des Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Nassau e. V. 1960–2020¹

Merkmal	Einheit	1960	1979	1999	2010	2020
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	Anzahl	101 996	45 294	20 527	11 614	9 405
Nach Größenklassen der LF						
Unter 5 ha LF	Anzahl	64 755	21 266	8 574	2 936	1 746
5 – 10 ha LF	Anzahl	24 381	8 833	3 123	1 873	1 650
10 – 20 ha LF	Anzahl	11 058	7 668	2 803	1 908	1 625
20 – 50 ha LF	Anzahl	1 644	6 692	3 200	1 903	1 622
50 – 100 ha LF	Anzahl	134	775	1 995	1 689	1 379
100 und mehr ha LF	Anzahl	24	60	832	1 305	1 383
Haupterwerbsbetriebe	Anzahl	-	18 284	6 866	4 618	3 336
	ha	-	316 141	273 924	248 654	204 749
Nebenerwerbsbetriebe	Anzahl	-	26 872	12 774	6 121	4 928
	ha	-	155 292	131 866	127 036	131 309
Anteil an Einzelunternehmen	%	-	59,5	65,0	57,0	59,6
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	ha	522 847	474 216	445 569	437 747	434 743
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	5,1	10,5	21,7	37,7	46,2
Nach Größenklassen der LF						
Unter 5 ha LF	ha	146 327	45 208	18 928	6 181	3 814
5 – 10 ha LF	ha	174 615	63 231	21 899	13 304	11 841
10 – 20 ha LF	ha	145 939	108 730	40 920	28 442	23 939
20 – 50 ha LF	ha	43 619	200 126	106 220	64 073	53 789
50 – 100 ha LF	ha	9 086	48 747	141 018	121 601	99 599
100 und mehr ha LF	ha	3 261	8 165	116 584	204 145	241 759
Nach ausgewählten Nutzungsarten						
Dauergrünland	ha	210 807	198 071	202 482	191 524	193 343
Rebfläche	ha	16 456	18 439	17 043	13 811	13 542
Obstanlagen	ha	-	1 321	1 506	1 550	1 641
Ackerland	ha	350 580	254 642	223 338	229 838	225 260
Getreide zur Körnergewinnung einschließlich Mais	ha	215 250	212 039	145 851	138 966	128 129
Weizen	ha	57 189	62 945	40 779	63 707	56 142
Triticale	ha	-	-	9 249	13 846	13 080
Roggen ²	ha	52 577	14 268	5 424	6 171	5 247
Wintergerste	ha	4 800	35 150	26 056	28 813	30 520
Sommergerste	ha	24 893	48 029	48 983	20 157	17 896
Hafer	ha	59 662	40 701	11 377	4 706	3 519
Raps und Rübsen	ha	240	1 540	23 863	33 866	27 137
Kartoffeln	ha	50 670	7 027	1 845	1 107	1 107
Zuckerrüben	ha	2 498	2 309	1 992	1 462	2 251
Futterpflanzen	ha	40 157	19 112	24 446	43 189	47 851
Silomais	ha	1 581	9 826	11 333	23 545	30 103
Gepachtete LF	ha	-	206 214	288 995	284 067	254 332
Anteil an der LF insgesamt	%	-	43,5	64,9	64,9	58,5
Pachtentgelt	EUR/ha	-	97	118	132	170
Viehbestand nach ausgewählten Tierarten						
Rinder	Anzahl	526 548	530 881	385 868	180 085	265 118
Milchkühe	Anzahl	243 040	190 940	118 480	105 076	92 093
Schweine	Anzahl	469 877	480 807	286 452	193 881	115 451
Zuchtsauen	Anzahl	37 477	60 055	29 558	15 757	7 121
Schafe	Anzahl	33 949	42 824	98 433	58 570	51 252
Geflügel	Anzahl	-	1623 694	850 112	625 927	842 413

¹ Vergleichbarkeit zwischen den Jahren eingeschränkt. – 2 Ab 2010 einschließlich Wintermenggetreide.



G5 Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 2020¹ nach Status



Hofnachfolge vielfach ungeklärt

Nur jeder vierte Betrieb hat Nachfolgerin bzw. Nachfolger

Ein Kriterium, um den zukünftigen Strukturwandel in der Landwirtschaft einzuschätzen, ist die Zahl junger Menschen, die bereit sind, einen landwirtschaftlichen Betrieb fortzuführen. Da es sich bei der Hofnachfolge um einen in die Zukunft gerichteten Aspekt handelt, wurden nur Betriebsinhaberinnen und -inhaber befragt, die zum Erhebungszeitpunkt 55 Jahre und älter waren und die den Betrieb in der Rechtsform eines Einzelunternehmens führten. Diese Kriterien erfüllten im Jahr 2020 knapp die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe im Verbandsgebiet, die 37 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschafteten. Da nur jeder vierte dieser Betriebe (23 Prozent) über eine Hofnachfolgerin oder einen Hofnachfolger verfügt, ist davon auszugehen, dass sich der Strukturwandel in den nächsten Jahren fortsetzen wird und über 100 000 Hektar landwirtschaftliche Fläche

neue Bewirtschafter finden müssen, was wiederum knapp ein Viertel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Verbandsgebiets betrifft. Bei einem Großteil der befragten Betriebe war zum Zeitpunkt der Befragung im Jahr 2020 keine Hofnachfolgerin bzw. kein Hofnachfolger vorhanden oder die Nachfolge noch ungeklärt. In den Gesellschaften bürgerlichen Rechts ist die Hofnachfolge in der Regel aber zu 100 Prozent gegeben.

Die durch Betriebsaufgabe freiwerdende Fläche wird vielfach von den weiterwirtschaftenden Betrieben übernommen. Die einzelbetriebliche Vergrößerung der Flächenausstattung erfolgt dabei überwiegend auf dem Wege der Zupacht. Im Jahr 2020 waren 58,5 Prozent bzw. 254 300 Hektar der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche gepachtet. Die durchschnittliche Pachtzahlung betrug 170 Euro je Hektar.

Durchschnittlich 170 Euro je Hektar Pachtzahlung

Hohe Ackerlandverluste

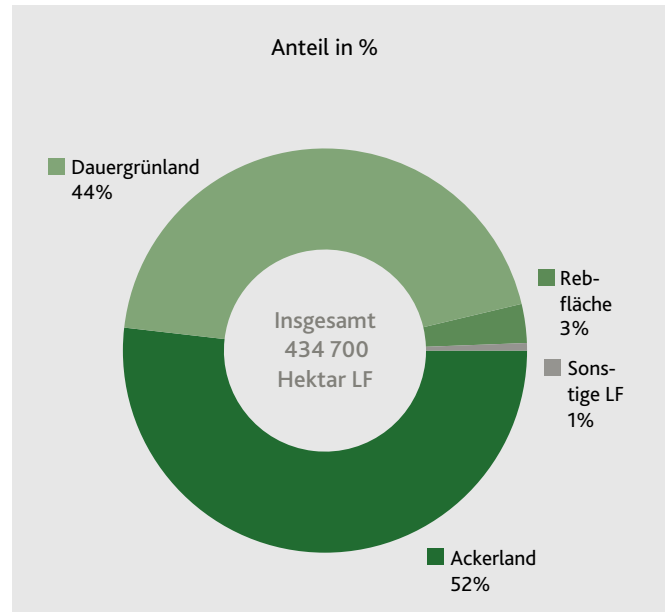
Ackerland
hat geringere
Bedeutung als
in Deutschland

Ackerland hat zwischen 1960 und 2020 um über ein Drittel auf nun 225 300 Hektar abgenommen. Die Dauergrünlandfläche verringerte sich im gleichen Zeitraum um acht Prozent auf 193 300 Hektar, hat aber in den letzten zehn Jahren um knapp 2 000 Hektar zugenommen. Dies entspricht dem bundesweiten Trend. Die Rebfläche ging um 18 Prozent auf 13 500 Hektar zurück und nimmt damit heute einen Anteil von drei Prozent an der landwirtschaftlichen Fläche ein. Derzeit entfallen rund 52 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche auf Ackerland und 44 Prozent auf Dauergrünland. In dieser Verteilung spiegeln sich die natürlichen Gegebenheiten im Verbandsgebiet wider. Im Vergleich dazu betrugen in Deutschland 2020 die Anteilswerte für Ackerland 70 Prozent und für Dauergrünland knapp 29 Prozent.

Weizen
dominiert
Getreide-
anbau

Deutlich verändert haben sich die Nutzungsformen des Ackerlands. Zwar ist Getreide mit einer Anbaufläche von 128 000 Hektar bzw. einem Anteil von 57 Prozent nach wie vor die wichtigste Kulturart auf dem Feld, dennoch hat sich die Bedeutung der einzelnen Getreidearten verändert. Während 1960 Hafer (59 700 Hektar), Weizen (57 200 Hektar) sowie Roggen (52 600 Hektar) große Bedeutung im Getreideanbau hatten, dominiert heute – bezogen auf den Getreideanbau zur Körnergewinnung – Weizen (56 100 Hektar) den Anbau. Er beansprucht 44 Prozent der Getreidefläche, dicht gefolgt von Sommer- und Wintergerste mit einem Anteil von knapp 38 Prozent. Roggen einschließlich Wintermenggetreide und Hafer erreichen nur noch einen Anteil von zusammen 6,8 Prozent, die Roggenfläche hat sich mit nunmehr 5 250 Hektar (inklusive Wintermenggetreide) auf ein Zehntel der Fläche von 1960 reduziert.

G6 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 2020 nach Hauptnutzungsarten



Wichtige Ackerbaukulturen sind darüber hinaus Raps und Rüben, die mit 27 100 Hektar auf rund zwölf Prozent des Ackerlands angebaut werden. Im Jahr 1960 waren diese Kulturen fast unbekannt. Eine entgegengesetzte Entwicklung ist für die Kartoffel festzustellen: Von einst 50 700 Hektar schrumpfte der Anbau auf 1 100 Hektar. Der Anbau von Ackerfutterpflanzen übertrifft heute mit insgesamt 47 900 Hektar die Anbaufläche von 1960 (40 200 Hektar) und nahm in den vergangenen Jahren deutlich zu. Während jetzt Silomais fast zwei Drittel der Anbauflächen für Futterpflanzen einnimmt, hatte er 1960 nur einen Anteil von rund vier Prozent. Auch dient heute ein Teil der Flächen nicht mehr der Futterversorgung des Viehs, sondern dazu, Strom und Wärme aus erneuerbaren Energieträgern zu erzeugen.

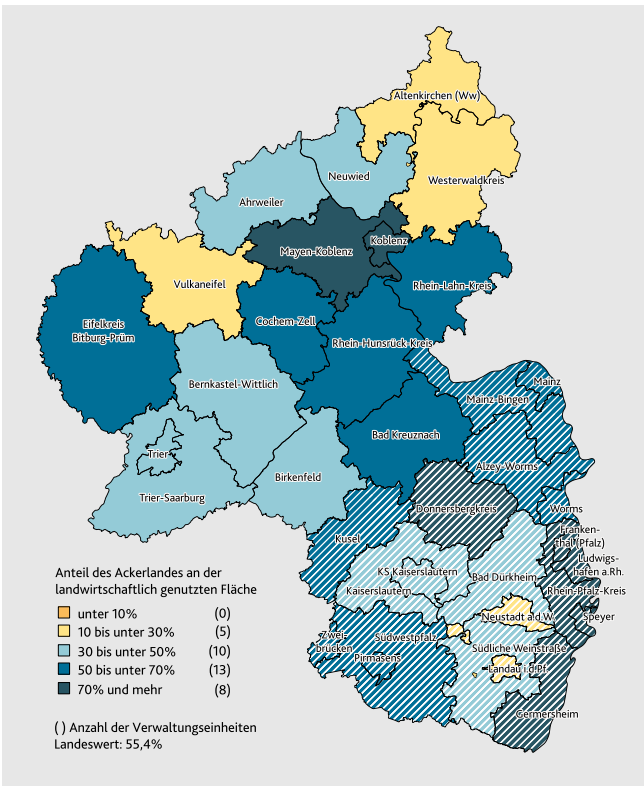
Kartoffeln heute
flächenmäßig
bedeutungslos

Viehbestände deutlich verkleinert

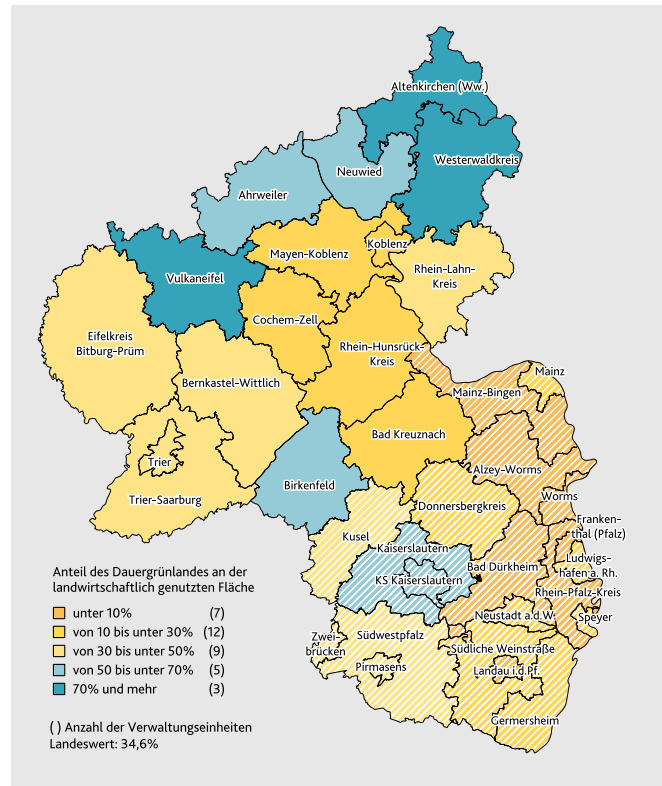
Die Viehhaltung ist für viele Betriebe eine wichtige Einkommensquelle. Im Jahr 2010



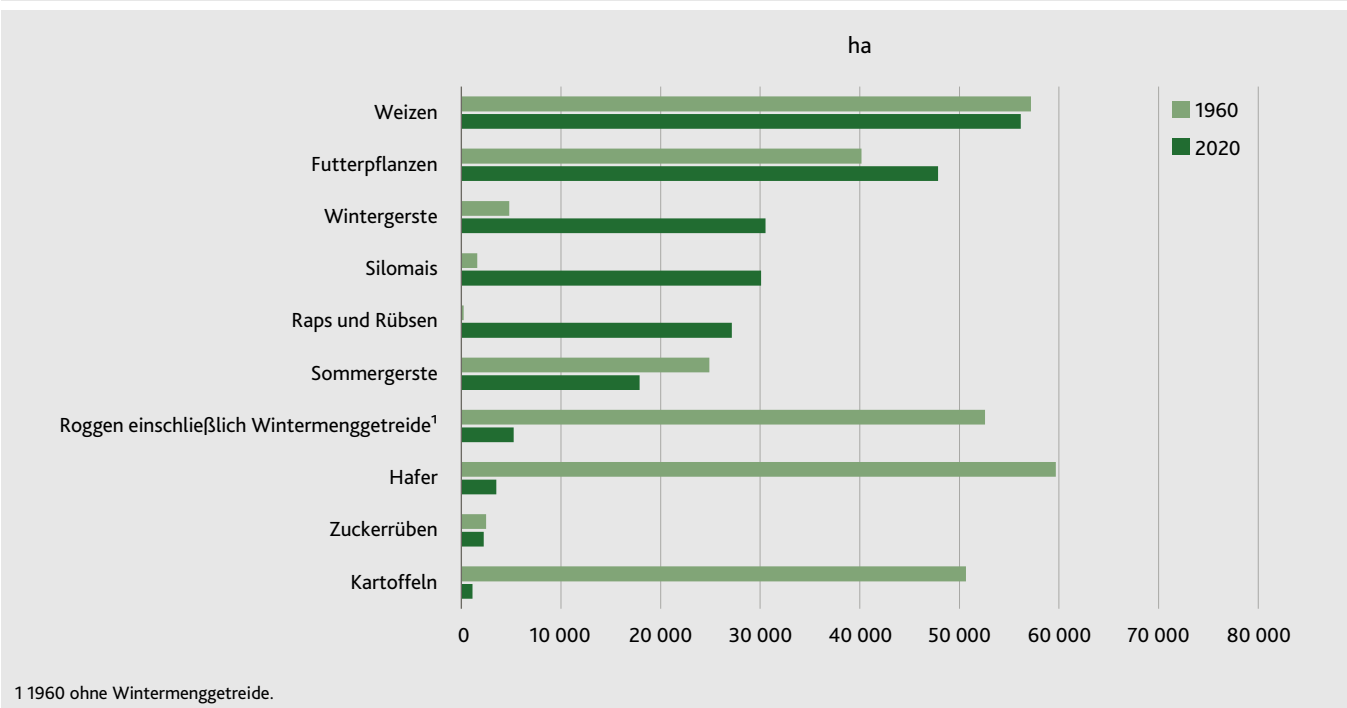
K1 Ackerland 2020 nach Verwaltungsbezirken



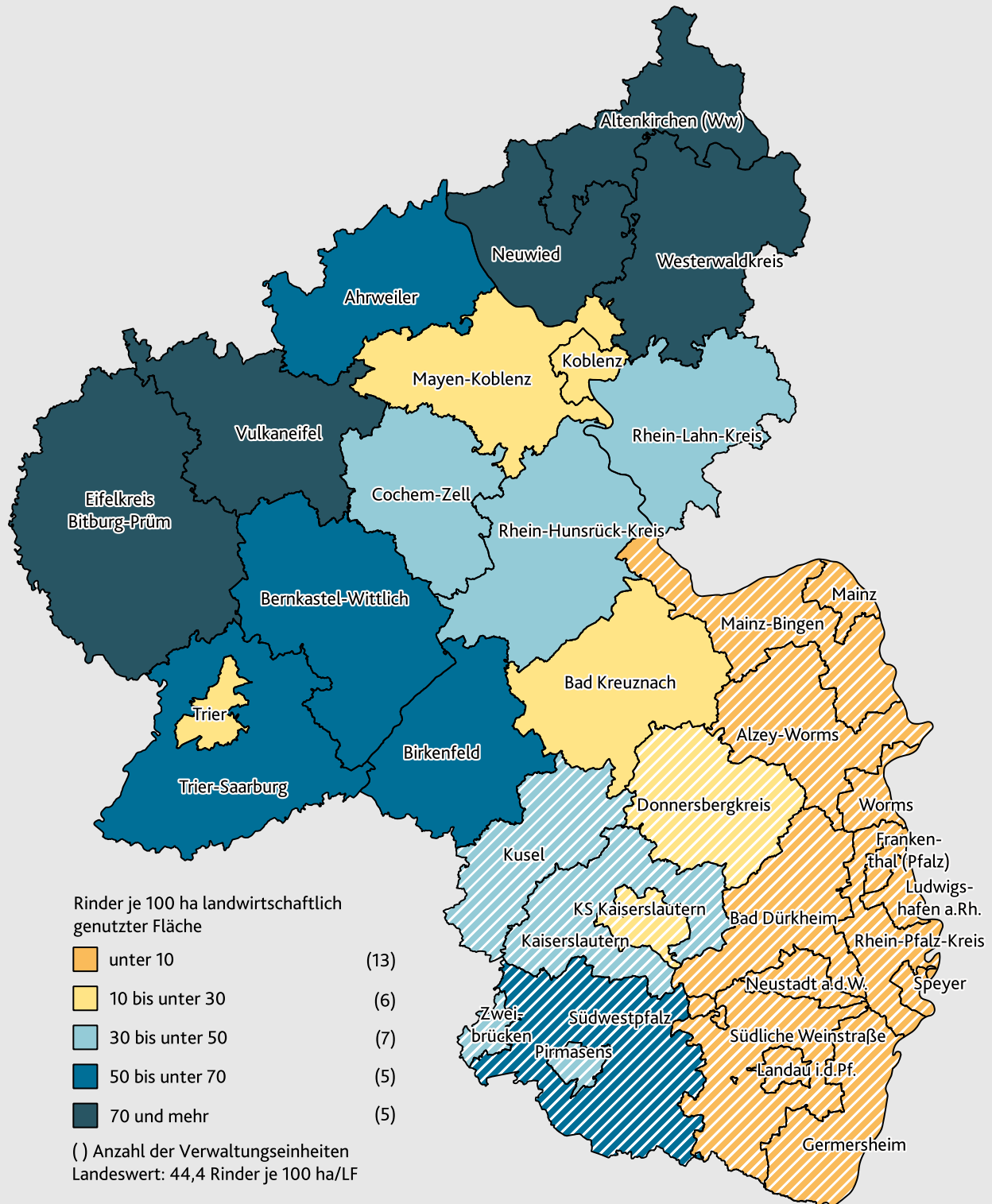
K2 Dauergrünland 2020 nach Verwaltungsbezirken



G7 Anbauflächen im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau 1960 und 2020 nach ausgewählten Fruchtarten



K3 Rinderhaltung 2020 nach Verwaltungsbezirken





Viehhaltung
flächengebunden

hielten noch knapp 6 100 Betriebe bzw. jeder zweite Betrieb Vieh. Diese Zahl hat sich nun bis 2020 auf 4 600 reduziert. Der größte Teil der Großvieheinheiten entfällt auf Rinder mit 86 Prozent, gefolgt von Schweinen (fünf Prozent). Werden die Großvieheinheiten auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche der viehhaltenden Betriebe bezogen, so zeigt sich, dass die Viehhaltung im Verbandsgebiet flächengebunden erfolgt und insgesamt rückläufig ist. So wurden 2020 im Durchschnitt gut 77 Großvieheinheiten auf 100 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gehalten, 2010 waren es noch 81 je 100 Hektar.

Der Rinderbestand nahm im Zeitraum zwischen 1960 und 2020 um 50 Prozent auf

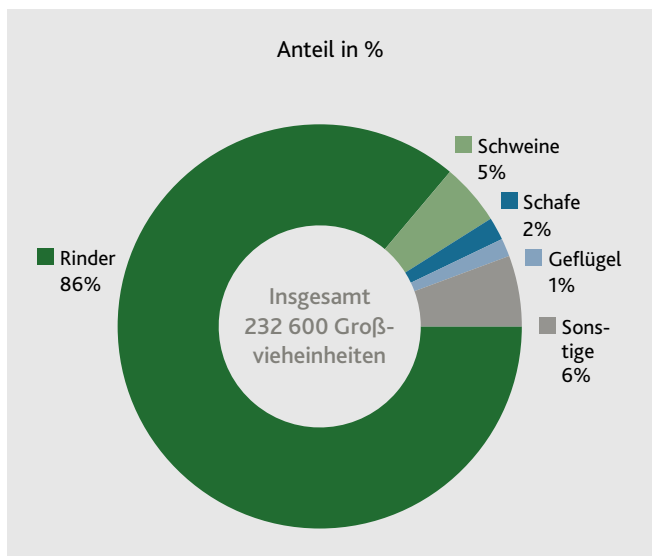
insgesamt 265 100 Tiere ab. In den 3 100 rinderhaltenden Betrieben stehen 2020 durchschnittlich 86 Rinder. Aufgrund methodischer Änderungen ist die Nennung einer Vergleichszahl für 1960 nicht sinnvoll. Die wichtigste Kategorie im Rinderbestand sind nach wie vor die Milchkühe. Sie stellen gut ein Drittel des Gesamtbestands. Ein Milchviehbetrieb melkt durchschnittlich 71 Milchkühe. Diese Zahlen sind mit dem Bundesdurchschnitt vergleichbar.

Durchschnittlich
86 Rinder je
Betrieb 2020

Der Schweinebestand wurde zwischen 1960 und 2020 um 75 Prozent auf nur noch 115 500 Tiere reduziert, die in 328 Betrieben stehen. Im Durchschnitt halten die Betriebe 352 Schweine. Nur noch 92 Betriebe, also gut ein Viertel der Schweinehalter, betreiben die arbeitsintensive Ferkelproduktion. Sie verfügen im Durchschnitt über 77 Zuchtsauen. Zum Vergleich: Bundesweit waren die durchschnittlichen Bestände im Jahr 2020 mit 825 Schweinen und 200 Zuchtsauen deutlich größer.

Kaum
Schweine im
Verbands-
gebiet

G8 Viehbestand im Verbandsgebiet Rheinland-Nassau
2020 nach Großvieheinheiten



Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet die Abteilung „Wirtschaft, Landwirtschaft, Umwelt, Preise, Register“. Anne Buchsbaum-Sehn, Dipl.-Ing. (FH) Landespflege, Bauern- und Winzerverband Rheinland-Nassau e.V., Referentin des Vorstands.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 131	130 933	128 144
5 752	134 121	128 093	127 942
126 058	126 824	133 450	125 432
134 628	134 545	157 264	113 523
157 811	157 827	111 776	110 138
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 144
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	92 396	125 873
95 409	94 429	125 677	103 807
	125 677	103 807	69 144
	103 807	69 144	



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2021	2022			2023			
		Durchschnitt	Aug.	Sept.	Okt.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 103 ^{1,2}	4 133 ^{1,2}	4 155	4 158	4 159	4 168	4 170	4 172
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	493 ^{1,2}	534 ^{1,2}	557	560	563	580	582	585

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 544	1 703	2 499	2 623	1 443	2 176	2 254	2 326	1 481
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 221	3 061	3 438	3 366	3 175	3 191	3 052	2 965	2 831
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,4	8,9	9,7	9,9	9,0	9,0	8,6	8,6	8,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	4 214	4 495	4 503	4 058	4 989	3 812	3 921	3 842	4 363
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	12,3	13,0	12,8	11,9	14,1	10,8	11,1	11,2	12,3
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	10	11	15	9	5	13	11	9	8
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,5	4,4	2,7	1,6	4,1	3,6	3,0	2,8
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-994	-1 434	-1 065	-692	-1 814	-621	-869	-877	-1 532
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,9	-4,2	-3,0	-2,0	-5,1	-1,8	-2,5	-2,6	-4,3

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 297	16 539	17 160	16 404	16 206	13 356	15 214	16 215	16 532
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 369	10 570	9 493	9 231	8 921	7 560	8 344	9 546	9 862
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 612	10 684	13 239	12 982	12 917	11 319	12 483	12 335	11 979
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 918	4 982	6 215	5 887	5 398	5 683	5 947	5 573	4 914
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 685	5 855	3 921	3 422	3 289	2 037	2 731	3 880	4 553
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 300	14 277	16 447	15 562	15 699	14 641	16 481	16 000	16 228

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2020	2021	2022			2023		
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 429	1 454	1 471	1 474	1 480	1 500	1 485	1 483
* Frauen	1 000	667	677	689	689	691	700	696	694

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
			30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Ausländer/-innen	1 000	174	190	193	200	208	214	208	214	220
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	423	434	442	444	448	450	449	450	453
* darunter Frauen	1 000	343	350	356	357	360	361	361	361	362
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	15	12	14	16	17	12	14	16
* produzierendes Gewerbe	1 000	436	436	439	440	440	446	441	441	440
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	316	319	325	323	326	330	328	327	326
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	223	233	236	238	239	242	240	240	243
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	440	450	460	459	458	463	464	462	461

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Arbeitslose	Anzahl	112 137	102 515	102 452	109 973	110 611	111 453	113 114	121 242	121 818
* Frauen	Anzahl	50 284	47 178	47 248	50 104	50 047	51 189	51 310	54 379	54 319
Männer	Anzahl	61 853	55 337	55 204	59 869	60 564	60 264	61 804	66 863	67 499
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	48 647	40 333	39 833	44 649	44 731	42 574	44 087	49 367	49 910
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	63 490	62 182	62 619	65 324	65 880	68 879	69 027	71 875	71 908
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,0	4,6	4,6	4,9	4,9	4,9	5,0	5,4	5,4
* Frauen	%	4,7	4,5	4,5	4,7	4,7	4,8	4,8	5,1	5,1
* Männer	%	5,2	4,6	4,6	5,0	5,1	5,0	5,2	5,6	5,6
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,3	3,8	3,7	4,0	4,2	4,2	4,3	4,5	4,8
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,3	3,2	3,4	3,5	3,8	3,8	3,7	3,9
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,5	4,5	4,8	4,8	4,8	4,9	5,2	5,2
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,5	5,1	5,0	5,3	5,3	5,4	5,4	5,8	5,7
* Ausländer/-innen ⁹	%	12,1	11,9	12,5	13,5	13,5	13,5	13,6	14,7	14,7
Deutsche	%	4,0	3,5	3,4	3,7	3,7	3,6	3,7	3,9	4,0
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	66 290	14 748	17 819	19 793	17 079	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	37 337	45 781	43 451	42 804	43 736	39 367	38 514	37 668	37 737

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹²		Einheit	2021	2022			2023			
			Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	221 882	220 686	229 420	229 522	229 199	233 028	233 045	232 904	...
* darunter Frauen	Anzahl	110 346	112 509	118 815	118 604	118 335	118 692	118 461	118 244	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	149 423	146 892	151 888	152 136	152 048	156 370	156 574	156 647	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	59 122	61 133	65 017	64 953	64 760	64 293	64 320	64 066	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	57 242	59 377	63 311	63 229	63 029	62 584	62 604	62 363	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	628	536	403	437	385	258	274	258	219
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	551	459	354	370	334	214	233	230	183
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	2	2	2	2	2	2	3	1
Unternehmen	Anzahl	66	75	41	96	87	36	35	103	21
private Haushalte	Anzahl	558	459	360	339	296	220	237	152	197
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 319	1 237	772	967	984	589	830	661	448
* Umbauter Raum	1 000 m ³	822	728	492	577	550	367	495	316	286
* Wohnfläche	1 000 m ²	154	137	91	111	111	69	78	64	54
Wohnräume	Anzahl	5 968	5 346	3 532	4 306	4 121	2 723	3 115	2 496	2 025
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	305	305	215	244	240	168	219	134	130

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	121	130	133	134	104	114	131	120	120
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	14	13	16	12	13	21	13	14
Unternehmen	Anzahl	76	69	69	65	53	50	63	64	59
private Haushalte	Anzahl	32	47	51	53	39	51	47	43	47
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	31	1	6	10	10	5	27	19
* Umbauter Raum	1 000 m ³	846	862	657	667	851	1 052	514	436	1 247
* Nutzfläche	1 000 m ²	117	181	80	88	104	116	78	60	126
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mio. EUR	127	152	88	133	575	138	138	71	183

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 575	1 498	1 029	1 213	1 148	864	1 033	908	467
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 038	6 389	4 481	5 209	4 887	3 605	3 889	3 312	2 092



Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 053	10 436	10 960	11 272	10 581	10 206	10 441	11 254	9 847
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 376	1 239	1 345	1 657	1 234	1 065	1 228	1 414	1 044
darunter										
* Kälber	t	7	6	7	10	11	4	6	5	9
* Jungrinder	t	9	8	8	13	16	3	5	6	8
* Schweine	t	9 640	9 164	9 580	9 581	9 305	9 108	9 176	9 804	8 762
* Eiererzeugung ²	1 000	21 737	22 974	23 508	23 580	23 603	19 834	21 103	23 259	22 359

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 021	1 022	1 019	1 020	1 020	1 022	1 022	1 021	1 020
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	255 993	258 732	261 211	260 882	259 998	262 583	262 279	261 320	260 471
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 790	31 939	30 763	33 358	29 396	31 627	31 624	33 139	27 913
* Entgelte	Mio. EUR	1 157	1 248	1 155	1 572	1 283	1 174	1 202	1 649	1 238
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. EUR	8 263	9 646	9 240	9 891	8 884	8 605	8 811	8 776	8 228
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mio. EUR	4 549	5 531	5 227	5 371	4 501	4 380	4 393	4 465	3 689
Investitionsgüterproduzenten	Mio. EUR	2 276	2 398	2 272	2 508	2 868	2 644	2 849	2 801	2 890
Gebrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	86	101	99	101	90	108	111	104	76
Verbrauchsgüterproduzenten	Mio. EUR	1 352	1 615	1 642	1 912	1 425	1 473	1 458	1 407	1 574
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mio. EUR	2 543	3 041	2 757	2 789	2 444	2 070	2 152	2 181	1 951
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mio. EUR	1 106	1 076	1 029	1 171	1 265	1 248	1 361	1 304	1 258
darunter										
* Auslandsumsatz	Mio. EUR	4 658	5 297	4 942	5 226	5 073	4 497	4 796	4 783	4 441
Exportquote ⁶	%	56,4	54,9	53,5	52,8	57,1	52,3	54,4	54,5	54,0
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	125,4	110,3	92,1	104,1	87,9	82,6	91,9	88,6	76,2
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	115,8	101,9	82,0	85,3	80,9	74,9	83,7	82,1	70,8
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	132,2	107,4	85,0	99,2	89,8	84,3	97,2	93,9	66,7

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes
Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe
sowie Bergbau und Ge-
winnung von Steinen und
Erden¹**

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
2015=100	200,3	232,9	208,0	245,0	214,2	228,2	222,3	222,4	158,6
2015=100	133,0	145,3	151,0	187,3	99,5	95,7	95,1	84,6	126,8
2015=100	113,4	95,2	73,9	70,5	68,3	64,9	72,7	70,6	64,3
2015=100	140,3	105,5	57,8	77,0	60,5	72,9	92,9	79,6	39,0

**Energie- und Wasserver-
sorgung, Abwasser- und
Abfallentsorgung, Beseiti-
gung von Umweltver-
schmutzungen²**

* Betriebe ³	Anzahl	170	171	171	171	171	168	168	168	168
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	10 083	10 229	10 381	10 411	10 403	10 577	10 596	10 620	10 618
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 246	1 245	1 197	1 351	1 144	1 160	1 258	1 258	1 014
* Entgelte ³	Mio. EUR	49	51	56	76	48	50	62	80	55

**Stromerzeugung der Kraftwerke
für die allgemeine Versorgung⁵**

* Bruttostromerzeugung	Mio. kWh	311	302	319	228	324	185	326	342	410
Nettostromerzeugung	Mio. kWh	296	286	305	216	309	172	312	328	393

**Baugewerbe
Bauhauptgewerbe⁶**

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	23 927	24 296	24 344	24 346	24 073	25 159	24 840	24 741	24 518
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 384	2 394	2 447	2 664	1 794	2 599	2 521	2 499	1 800
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	432	452	461	485	342	410	411	405	302
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	831	815	822	907	665	919	904	906	705
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 121	1 127	1 165	1 272	786	1 270	1 206	1 188	792
darunter Straßenbau	1 000 h	596	611	649	715	423	698	667	647	418
* Entgelte	Mio. EUR	85	91	89	119	87	94	96	122	90

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Mio. EUR	363	397	416	519	489	433	489	491	490
Mio. EUR	68	82	78	98	98	69	68	73	66
Mio. EUR	135	140	148	186	162	152	185	182	177
Mio. EUR	160	176	190	234	229	212	236	236	247
Mio. EUR	83	93	106	136	115	115	131	120	125

Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und son-
stiger Ausbau)³

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Anzahl	485	497	499	496	495	525	524	523	519
Anzahl	18 926	19 764	19 555	20 000	19 751	20 247	20 689	21 191	20 836
1 000 h	5 610	5 687	5 611	5 754	5 637	6 080	6 019	6 174	5 913
Mio. EUR	170	184	181	184	198	187	198	201	218
Mio. EUR	588	662	637	653	853	595	734	829	1 047

Handel⁵Großhandel^{P, 6}

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
2015=100	103,2	108,0	109,5	109,4	108,8	109,6	109,5	109,2	108,6
2015=100	117,7	135,4	147,3	135,8	131,7	135,3	140,8	132,7	132,1
2015=100	107,8	109,7	118,2	107,4	106,6	108,1	113,3	106,6	108,1

Einzelhandel^{P, 8}

* Beschäftigte	2015=100	106,2	107,9	109,0	109,6	109,7	109,1	108,8	109,4	109,9
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	117,2	129,9	130,6	136,2	145,4	130,3	133,9	136,4	142,8
* Umsatz real ⁷	2015=100	108,8	110,4	106,9	111,7	118,9	103,6	106,5	108,8	113,7

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1, 2}**

Kfz-Handel ^{p, 2}	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Beschäftigte	2015=100	106,1	107,9	109,6	109,0	108,5	111,0	111,2	111,2	110,8
* Umsatz nominal ³	2015=100	120,6	128,9	134,3	150,6	140,8	135,9	150,1	160,8	141,8
* Umsatz real ³	2015=100	109,8	108,3	110,7	122,6	113,8	104,1	114,6	122,5	106,8

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	80,4	92,0	98,1	95,3	94,0	104,8	102,2	98,3	97,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	75,7	113,0	129,1	106,6	109,8	142,5	131,0	107,1	110,2
* Umsatz real ³	2015=100	65,2	91,1	101,4	83,5	85,7	105,8	97,3	79,4	81,8

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	408	659	837	503	408	1 012	849	516	456
* darunter von Auslandsgästen	1 000	57	123	135	76	70	189	136	77	81
* Gästeübernachtungen	1 000	1 184	1 755	2 264	1 236	1 030	2 551	2 226	1 261	1 156
* darunter von Auslandsgästen	1 000	177	366	380	216	188	523	376	222	222

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 517	1 663	1 890	1 836	1 650	1 641	1 978	1 881	1 762
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 017	1 139	1 322	1 207	1 107	1 151	1 471	1 247	1 019
* Getötete Personen	Anzahl	10	12	11	14	11	15	18	8	12
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	4	5	2	8	4	5	7	4	5
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	4	4	2	6	5	3	-
Radfahrer	Anzahl	1	1	2	1	3	3	3	-	2
Fußgänger	Anzahl	2	2	1	-	1	1	3	1	4
* Verletzte Personen	Anzahl	1 278	1 438	1 658	1 526	1 400	1 458	1 823	1 576	1 342

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
schwer verletzte Personen	Anzahl	227	234	260	268	185	235	320	212	146
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	93	93	109	119	97	90	92	97	92
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	57	55	46	61	28	66	110	54	11
Radfahrer	Anzahl	46	52	64	43	32	60	68	37	13
Fußgänger	Anzahl	20	19	19	23	19	11	23	14	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 070	11 417	10 065	12 823	15 084	10 431	11 170	11 557	11 207
darunter										
Krafträder	Anzahl	882	1 057	678	567	430	883	962	366	260
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	8 680	8 992	8 234	10 693	13 344	8 275	8 726	9 645	9 602
* Lastkraftwagen	Anzahl	975	869	710	1 061	962	871	1 000	1 061	941
Zugmaschinen	Anzahl	413	395	325	300	253	315	384	383	296

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 808	63 196	58 585	71 740	60 536	60 859	59 951	59 059	...
Personenkilometer ³	Mio.	546	626	644	615	620	657	658	733	...

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2021	2022			2023				
		Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
* Güterempfang	1 000 t	1 001	960	795	1 002	950	873	697	634	903
* Güterversand	1 000 t	823	695	593	665	697	651	571	506	665

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mio. EUR	4 558	5 128	5 187	5 116	5 156	4 777	4 698	4 892	4 933
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	341	380	395	405	406	463	403	404	446
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	4 183	4 670	4 700	4 598	4 638	4 230	4 195	4 360	4 319

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2021	2022			2023				
			Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
*	Rohstoffe	Mio. EUR	32	38	37	41	39	26	31	24	30
*	Halbwaren	Mio. EUR	172	212	202	212	200	160	176	166	164
*	Fertigwaren	Mio. EUR	3 979	4 420	4 461	4 345	4 399	4 044	3 988	4 170	4 124
*	Vorerzeugnisse	Mio. EUR	1 126	1 328	1 317	1 230	1 210	1 012	998	996	1 078
*	Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 853	3 093	3 144	3 115	3 188	3 032	2 990	3 175	3 046
davon nach											
*	Europa	Mio. EUR	3 159	3 514	3 528	3 512	3 534	3 220	3 195	3 402	3 542
darunter in/nach											
	EU-Länder (27)	Mio. EUR	2 559	2 955	2 951	2 955	2 993	2 692	2 666	2 852	2 983
	Belgien	Mio. EUR	241	280	254	242	261	229	207	234	234
	Luxemburg	Mio. EUR	55	59	57	57	64	54	54	56	55
	Dänemark	Mio. EUR	50	57	47	64	65	54	51	67	65
	Finnland	Mio. EUR	32	38	40	42	38	38	31	30	30
	Frankreich	Mio. EUR	437	509	499	506	482	478	444	547	513
	Griechenland	Mio. EUR	79	97	137	110	97	89	90	29	162
	Irland	Mio. EUR	27	31	33	27	36	26	24	26	24
	Italien	Mio. EUR	271	317	288	314	297	217	285	287	305
	Niederlande	Mio. EUR	275	346	337	384	374	375	330	365	335
	Österreich	Mio. EUR	193	208	219	205	224	185	191	191	191
	Schweden	Mio. EUR	71	80	80	83	91	69	84	78	77
	Spanien	Mio. EUR	195	223	231	214	228	203	227	244	268
	Portugal	Mio. EUR	39	34	38	39	42	28	26	28	27
	Großbritannien	Mio. EUR	194	218	233	221	217	211	220	236	225
*	Afrika	Mio. EUR	105	138	140	124	151	142	114	123	109
*	Amerika	Mio. EUR	608	761	845	786	700	726	636	661	572
	darunter nach USA	Mio. EUR	407	518	586	535	483	494	421	458	390
*	Asien	Mio. EUR	631	655	618	647	715	607	702	654	651
	darunter nach China	Mio. EUR	198	180	162	149	173	161	146	142	186
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	54	60	55	47	55	80	50	51	57

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mio. EUR	3 517	4 075	4 239	4 244	4 271	3 753	3 817	3 975	4 017
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. EUR	333	402	408	397	454	352	416	390	431
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. EUR	3 021	3 502	3 651	3 619	3 611	3 182	3 109	3 287	3 222
davon										
* Rohstoffe	Mio. EUR	41	52	46	54	43	44	31	34	37
* Halbwaren	Mio. EUR	243	357	368	404	327	347	294	317	343
* Fertigwaren	Mio. EUR	2 737	3 093	3 237	3 161	3 241	2 792	2 784	2 936	2 842

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2021	2022			2023				
			Durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mio. EUR	641	798	765	772	747	574	560	563	600
*	Enderzeugnisse	Mio. EUR	2 096	2 295	2 472	2 389	2 494	2 218	2 224	2 373	2 242
davon aus											
*	Europa	Mio. EUR	2 492	2 823	2 948	2 976	2 972	2 716	2 711	2 935	2 922
darunter aus											
	EU-Ländern (27)	Mio. EUR	2 148	2 474	2 596	2 622	2 600	2 323	2 330	2 542	2 442
	Belgien	Mio. EUR	251	337	335	371	376	281	233	264	305
	Luxemburg	Mio. EUR	44	55	56	64	60	59	55	56	59
	Dänemark	Mio. EUR	47	40	39	44	42	36	50	38	45
	Finnland	Mio. EUR	13	17	17	23	20	14	17	19	26
	Frankreich	Mio. EUR	310	354	343	371	354	286	320	354	329
	Griechenland	Mio. EUR	20	25	21	40	23	8	10	29	16
	Irland	Mio. EUR	62	50	40	20	45	28	19	27	24
	Italien	Mio. EUR	248	258	258	263	239	197	235	257	258
	Niederlande	Mio. EUR	262	335	333	381	349	254	295	358	305
	Österreich	Mio. EUR	157	160	173	170	181	205	122	123	152
	Schweden	Mio. EUR	34	31	30	29	33	31	32	33	36
	Spanien	Mio. EUR	166	173	304	178	173	287	293	306	199
	Portugal	Mio. EUR	28	36	32	42	33	31	41	45	44
	Großbritannien	Mio. EUR	74	74	70	73	77	136	127	129	193
*	Afrika	Mio. EUR	58	94	53	70	64	80	69	86	76
*	Amerika	Mio. EUR	291	355	345	362	405	289	341	284	319
	darunter aus USA	Mio. EUR	220	269	282	298	331	232	275	219	249
*	Asien	Mio. EUR	667	793	879	825	817	648	681	655	684
	darunter aus China	Mio. EUR	344	422	494	419	441	321	346	357	356
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mio. EUR	7	9	12	9	10	17	10	10	9

Gewerbeanzeigen³

Gewerbeanzeigen ³	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 800	2 624	2 076	2 436	2 485	2 833	2 364	2 226	3 098
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	463	415	252	326	334	439	321	317	506
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 827	1 739	1 439	1 714	1 596	1 938	1 661	1 551	2 024
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 305	2 282	1 730	2 163	3 519	2 221	1 960	2 095	4 160
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	341	323	203	249	454	296	271	315	583
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 448	1 510	1 170	1 529	2 554	1 429	1 314	1 428	3 020

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Insolvenzen	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt	Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
* Insgesamt	Anzahl	452	397	357	403	345	395	412	447	372
davon										
* Unternehmen	Anzahl	42	50	43	52	57	70	83	70	65
* Verbraucher	Anzahl	294	244	225	240	195	209	202	239	202
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	97	86	75	92	72	97	104	118	87
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	17	14	19	21	19	23	20	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mio. EUR	81	89	39	51	114	498	66	223	83

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2021	2022				2023				
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.		
* Beschäftigte ³	2020=100 ⁴	98,6	...	97,2	98,6	97,3	96,4	...	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=100 ⁶	101,2	...	108,2	114,9	124,7	101,5	...	...	...

Preise

Preise	Einheit	2021	2022		2023				2024	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	103,0	109,8	112,9	114,0	114,7	116,7	116,8	117,1	117,8
* Nettokalmmieten (Teilindex)	2020=100	100,7	102,8	103,4	103,6	103,6	104,8	104,8	105,1	105,6

Verdienste⁷**Monatlicher
Nominallohnindex⁸**

	Einheit	2022				2023				2024
		Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Monatlicher Nominallohnindex ⁸	2022=100	91,1	95,1	130,5	102,4	97,7	100,6	139,3	105,8	102,9

**Vierteljährlicher
Nominallohnindex^{8,9}**

	Einheit	2022	2023	2022			2023			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Vierteljährlicher Nominallohnindex ^{8,9}	2022=100	100	103	99,9	93,1	114,5	95,9	105,3	98,2	112,9
* Frauen	2022=100	(100)	104	(97,5)	(93,7)	(116,1)	96,8	103,8	99,1	116,0
* Männer	2022=100	(100)	103	(101,2)	(92,8)	(113,6)	95,5	106,1	97,8	111,2
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2022=100	(100)	105	(96,5)	(97,3)	(109,5)	100,9	101,6	102,3	113,2
* Produzierendes Gewerbe	2022=100	(100)	105	(106,3)	(92,6)	(108,8)	96,2	110,4	97,7	114,1
* Dienstleistungsbereich	2022=100	(100)	102	(96,6)	(93,3)	(117,4)	95,7	102,7	98,4	112,1

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Bis 2021: im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich; ab 2022: in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 8 Nominallohnindex: Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. – 9 Der vierteljährliche Nominallohnindex errechnet sich nicht aus den monatlichen Nominallohnindizes, da bei der vierteljährlichen Berechnung auch Dateneingänge berücksichtigt werden, die zum jeweiligen Monatsabschluss noch nicht vorlagen.

**Geld und Kredit¹**

Einheit	2021	2022			2023			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Kredite an Nichtbanken	Mio. EUR	125 993	141 882	133 534	148 827	154 395	155 394	156 498	156 795	156 305
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mio. EUR	7 646	9 816	8 960	11 093	10 931	11 226	10 851	11 240	10 395
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mio. EUR	7 500	9 138	7 289	10 187	11 795	12 038	12 229	12 491	12 081
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mio. EUR	110 847	122 928	117 285	127 547	131 669	132 130	133 418	133 064	133 829
Kredite an inländische Nichtbanken	Mio. EUR	123 160	136 799	130 486	142 886	146 110	146 973	147 670	148 594	148 394
Unternehmen und Privatpersonen	Mio. EUR	115 551	128 985	122 766	134 918	138 126	138 763	139 653	140 254	140 132
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	7 608	7 815	7 720	7 968	7 984	8 210	8 017	8 340	8 262
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mio. EUR	2 833	5 083	3 048	5 941	8 285	8 421	8 828	8 201	7 911
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mio. EUR	136 413	141 337	140 220	141 975	143 161	140 024	138 526	138 135	141 980
Sichteinlagen	Mio. EUR	94 508	98 466	97 619	99 498	99 480	94 385	90 351	87 260	86 613
Termineinlagen	Mio. EUR	15 117	16 593	16 211	16 332	17 768	20 061	22 340	24 645	27 993
Sparbriefe	Mio. EUR	1 503	1 599	1 438	1 582	1 952	3 110	4 647	6 148	8 089
Spareinlagen	Mio. EUR	25 285	24 679	24 952	24 563	23 961	22 468	21 188	20 082	19 285
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mio. EUR	134 492	139 084	137 907	139 614	141 025	137 953	136 530	136 112	139 932
Unternehmen und Privat- personen	Mio. EUR	130 373	134 500	133 312	135 023	136 426	133 505	132 392	131 840	134 551
öffentliche Haushalte	Mio. EUR	4 120	4 585	4 595	4 591	4 599	4 448	4 138	4 272	5 381
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mio. EUR	1 920	2 253	2 313	2 361	2 136	2 071	1 996	2 023	2 048

Steuern

Einheit	2021	2022		2023				2024
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mio. EUR	5 354	6 516	6 952	9 040	6 310	4 884	5 917	7 398	5 423
Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	1 820	1 730	1 243	3 612	1 744	854	1 638	2 817	1 156
Lohnsteuer	Mio. EUR	1 023	1 067	1 323	1 319	1 518	768	1 498	1 211	953
Lohnsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	200	209	518	-	-	-	653	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	268	271	13	903	105	39	-1	873	56
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	220	146	37	394	55	39	45	304	58

**noch: Steuern**

Einheit	2021	2022		2023				2024
	Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	32	27	39	5	18	10	81	10	43
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	23	21	36	-	-	-	72	-	-
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	277	219	-169	992	49	-1	16	419	46
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mio. EUR	-18	-72	-175	-	-	-	38	-	-
Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	3 534	4 785	5 710	5 428	4 566	4 030	4 279	4 581	4 267
Umsatzsteuer	Mio. EUR	579	493	608	551	100	497	725	816	671
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	2 955	4 292	5 102	4 876	4 466	3 534	3 554	3 764	3 596

Zölle

Mio. EUR	254	327	363	369	251	250	245	239	187
----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mio. EUR	2	3	7	7	8	5	11	9	8
Solidaritätszuschlag	Mio. EUR	46	43	14	130	56	15	17	87	24

Landessteuern

Erbschaftsteuer	Mio. EUR	25	40	39	28	25	31	23	27	32
Grunderwerbsteuer	Mio. EUR	64	56	48	38	43	47	52	47	53
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mio. EUR	16	22	14	25	18	14	14	23	19
Feuerschutzsteuer	Mio. EUR	2	3	1	2	1	2	2	3	2
Biersteuer	Mio. EUR	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	

Gemeindesteuern

Grundsteuer A	Mio. EUR	5	5	5	6	4	5	5	7	4
Grundsteuer B	Mio. EUR	151	162	162	181	152	159	185	206	166
Gewerbesteuer (brutto)	Mio. EUR	785	994	859	861	888	897	537	632	752
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mio. EUR	14	22	21	25	23	26	26	27	23

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.



noch: Steuern

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeinde- verbände

Einheit	2021	2022				2023			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.

verbände	Mio. EUR	1 475	1 677	1 545	1 606	2 013	1 123	1 368	1 394	2 078
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mio. EUR	730	877	718	775	721	892	451	585	636
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mio. EUR	484	527	554	540	940	42	637	480	1 057
Anteil an der Umsatzsteuer	Mio. EUR	91	85	84	80	173	-	63	89	192

Einheit	2021	2022				2023				2024
	Durchschnitt	Nov.	Dez.			Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.

Steuereinnahmen des Landes	Mio. EUR	1 386	1 343	1 183	2 547	1 102	854	1 306	1 907	1 336
Landessteuern	Mio. EUR	110	123	105	95	90	97	92	102	107
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	725	674	443	1 470	742	273	617	1 062	497
Lohnsteuer	Mio. EUR	348	366	486	394	645	234	547	326	405
veranlagte Einkommensteuer	Mio. EUR	114	115	5	384	45	17	-1	371	24
Kapitalertragsteuer	Mio. EUR	110	72	20	195	21	18	27	151	27
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mio. EUR	14	12	17	2	8	4	35	4	19
Körperschaftsteuer	Mio. EUR	139	110	-85	496	24	-1	8	210	23
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	541	524	635	932	270	451	597	709	734
Umsatzsteuer	Mio. EUR	374	287	386	519	56	280	408	326	526
Einfuhrumsatzsteuer	Mio. EUR	167	237	249	414	214	171	188	383	208
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	8	16	1	35	-1	24	0	24	-2
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mio. EUR	3	7	0	14	-0	10	0	10	-1
Steuereinnahmen des Bundes	Mio. EUR	2 631	3 262	3 444	4 576	3 213	2 482	2 908	3 699	2 560
Bundessteuern	Mio. EUR	49	47	21	137	65	20	27	96	32
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mio. EUR	811	762	518	1 638	748	365	701	1 251	499
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mio. EUR	1 764	2 437	2 905	2 766	2 400	2 073	2 179	2 329	2 031
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mio. EUR	8	16	1	35	-1	24	0	24	-2

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



Neuerscheinungen im Februar 2024

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sterbefälle nach Todesursachen 2022
Kennziffer: A4033 202200

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Endgültige Ernteergebnisse von Feldfrüchten
und Grünland 2023
Kennziffer: C2083 202300

Rinderbestände und Rinderhaltungen im
November 2023
Kennziffer: C3073 202322

Weinbestände am 31. Juli 2023
Kennziffer: C4023 202300

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen und Erden im Dezember
2023 – Ergebnisse des Monatsberichts für
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202312

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende
Gewerbe im Dezember 2023
Kennziffer: E1033 202312

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe
im Dezember 2023
Kennziffer: E1113 202312

Bauhauptgewerbe im Dezember 2023 – Vorbereitende
Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 202312

Rechtliche Einheiten und Investitionen im
Bauhauptgewerbe 2022 – Vorbereitende Baustellen-
arbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2043 202200

Rechtliche Einheiten und Investitionen im Ausbau-
gewerbe 2022 – Bauinstallation und sonstiges
Baugewerbe
Kennziffer: E3043 202200

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke
im Dezember 2023
Kennziffer: E4023 202312

Investitionen in der Energie- und Wasserversorgung,
Abwasser- und Abfallbeseitigung, Beseitigung von
Umweltverschmutzungen 2021
Kennziffer: E4043 202100

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Oktober 2023
Kennziffer: F2033 202310

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr im Dezember 2023
Kennziffer: G3023 202312

Sozialleistungen

Sozialhilfe 2022 – Hilfe zum Lebensunterhalt,
Empfängerinnen und Empfänger, Ausgaben und
Einnahmen
Kennziffer: K1143 202200

Sozialhilfe 2022 – Leistungen nach dem 5. bis
9. Kapitel des SGB XII – Empfängerinnen und
Empfänger, Ausgaben und Einnahmen
Kennziffer: K1153 202200

Umwelt

Investitionen für den Umweltschutz im
Produzierenden Gewerbe 2021
(ohne Baugewerbe)
Kennziffer: Q3013 202100

Bestimmte klimawirksame Stoffe 2022
Kennziffer: Q4013 202200

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Februar 2024
Kennziffer: Z2201 202402

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und
Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis

2022 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 2
(Berechnungsstand: August 2023)
Kennziffer: A6325 202200

Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien
Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutsch-
land 2008 bis 2022 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 3
(Berechnungsstand: August 2023)
Kennziffer: A6335 202200

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © HONGWEI – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/publikationen/monatshefte